

Lübecker

Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 116

Donnerstag, 19. Mai 1927

34. Jahrgang

Die große Lüge

Reichstag und Kriegsverbrechen

Wir Landesverräter

S. Lübeck, 19. Mai.

„Was ist Wahrheit?“

Antwort: „Was der herrschenden Klasse in den Kram paßt.“ — Eine brutale Antwort, gewiß; unmöglich eine andere zu finden. Man urteile!

Vor 13 Jahren ergossen sich deutsche Heere über das absolut friedliche Belgien, dessen Neutralität vom Deutschen Kaiser garantiert war. So unvorbereitet war das kleine Land auf feindlichen Ueberfall, daß heute noch die Generäle von damals die famos gefungene Ueberrumpfung offen und händeringend schildern. Fürchtbares hat es geschehen.

Vor sieben Jahren, nach dem jammervollen Ende des mit diesem Schandtreib begrenzten Krieges, setzte die „Deutsche Nationalversammlung“ einen Ausschuß ein, der die Verbrechen der kaiserlichen Staatsmänner und Generale untersuchen und vor aller Welt an den Pranger stellen sollte! — Andere Völker sind anders umgegangen mit solchen Volksoerführern. Sie stellten sie vor Gericht und ließen sie schwere Blutschuld hart büßen.

Wir Deutschen sind ein objektives, ein braves und geiziges Volk. Wir tun niemandem etwas zu Leide, und mag er schuld sein am Tode von Millionen Volksgenossen — es sei denn, er sei revolutionärer Gesinnung verdächtig, oder habe gar eine kommunistische Rinkritik verfaßt.

Aber über die Großen, über unsere Herren von gestern maßen wir uns nicht an zu richten, denen zahlen wir Pensionen; und im übrigen „untersuchen“ wir streng sachlich, streng wissenschaftlich!

7 Jahre hat unser glorreicher Ausschuß untersucht, gearbeitet im Schweiß seines Angesichts, umstrahlt von dem Glanz der deutschen Wissenschaftlichkeit. Gestern war der große Tag, da nach beendetem Werk der Bericht der Reichstag Rechnung ablegte über die Ergebnisse der Untersuchung. Und siehe da — eingekreim im blütenweißen Anschuldungsleide steht das kaiserliche Deutschland da! All die zahllosen Brüche des Völkerrechts — die Zwangsarbeit belgischer Landleute in deutschen Munitionsfabriken, die Benutzung vergifteter Waffen, die Mißhandlung von Kriegsgefangenen, die Bombardierung von London und Paris, die Erschießung belgischer Frauen, die Torpedierung von Lazarettbooten — das alles ist erstens gar nicht wahr, zweitens entspricht es durchaus dem Völkerrecht und drittens haben die andern das Völkerrecht gebrochen.

Und der Ueberfall auf Belgien? — Ob der völkerrechtswidrig war, habe der Ausschuß „leider“ noch nicht feststellen können; aber er hofft, nächstes Jahr so weit zu sein.

Das wagte Herr Bell gestern in quasi amtlicher Eigenschaft von der Reichstagstribüne herab zu verkünden — 13 Jahre nach dem Ueberfall, nach 7jähriger Ausschuß-„Arbeit“!

Und kein wildes Hohngelächter schmetterte ihn nieder! Kein Sturm der Entrüstung legte diesen traurigen Anwalt kaiserlicher Generale vom Podium herunter. O über unsern temperamentlosen, unsern objektiven, unsern braven, unsern deutschen Reichstag!

Rotdürstig retteten zwei unserer Genossen, Levi und Dittmann, die Ehre des Hauses mit scharfem Protest gegen diese bourgeoise Geschichtsfälschung, dieses feige Umschleichen fürchtbarer Wahrheit. Daß auch von anderen Staaten das Völkerrecht gebrochen wurde, das wissen wir alle. Gerade wir sozialdemokratischen Kriegsgegner rufen es ja täglich ins Land, daß der Krieg ganze Völker zu Verbrecherhorden macht, jedes Volk, das ihm erliegt, und darum hasen wir den Krieg.

Bitter, die eigene Schuld eingestehen zu müssen. Aber feige und dum, sie froh zu verleugnen! Wen kann man denn noch täuschen mit dieser Heuchelei? Die Welt doch nicht! — In sämtlichen vier Erdteilen weiß man doch, daß der Einmarsch in Belgien ein Bruch des Völkerrechts war, 1914 hat's sogar Bethmann im Reichstag offen gestanden; und 1927 wird's von derselben Stelle aus bestritten.

Grauenhaft muß die Wirkung nach außen sein. Seht, wie sie noch immer lügen, wie sie zu ihren kaiserlichen Methoden halten, wie sie ihr eigenes Volk betrügen dürfen, wie Abkehr von wilhelminischen Gewaltmethoden nur eitel Schaumschlägerei war! Das wird, das muß das Echo sein.

Und darum war es eine patriotische Tat, daß unsere Genossen sofort aufstanden, der Lüge entgegenzutreten, daß sie ohne Zögern bewiesen, daß das bessere, das friedliche Deutschland doch noch eine Stätte hat, nicht nur im Herzen des Volkes, auch in der Mitte des deutschen Parlamentes.

Daß sie dafür jetzt wieder begeistert und beschimpft werden von den Goldschreibern der Kriegstreiber, daß die hegende Meute wieder mal über Landesverrat lästet und nach dem Staatsanwalt schreit, das wird ihnen so gleichgültig sein wie uns. Wir danken ihnen ihre Tat.

Aber grauenhaft und ein wahrhaft erschreckendes Symptom für den Geisteszustand des deutschen Volkes ist es, daß die bürgerlichen Demokraten und Pazifisten, Männer wie Kühl und Schüding mitschreien im Chor der Volksbetrüger. Das zeigt, wie dicht das Netz der Lüge schon wieder gepunnen ist, wie ohnmächtig der Anlauf zur Wahrheit war, den das deutsche Volk im Jahre 1919 nahm.

Zwei Dinge waren, nach einem berühmten Wort, wahrhaft groß im Deutschland des ausgehenden 19. Jahrhunderts, in dieser Epoche äußerer Glanzes und inneren Verfalls: die deutsche Wissenschaft und die deutsche Arbeiterbewegung. Noch heute zehrt Deutschlands Geltung in der Welt von der Bedeutung dieser zwei großen Kulturfaktoren.

Für die deutsche Wissenschaft war gestern ein schwarzer Tag; was deutsche Professoren dort im Ausschuß geleistet haben, wird nicht so bald vergessen werden. Mehr und mehr sinkt sie herab von der eifrigen Höhe kristallklarer Objektivität, in den fiedrigen Sumpf kapitalistischer Interessenpolitik.

Nur die deutsche Arbeiterbewegung, wenn auch geschwächt durch unselige Spaltung, ist noch im Kern gesund, hat sich wieder einmal immunn bewiesen gegen das Gift kapitalistischer Lüge. Sie allein hat der mißhandeltesten Wahrheit eine Stätte. Nur sie kann die Geburtsstätte sein, für ein besseres Deutschland und für neue große Geistes-taten.

Der Bericht des Untersuchungsausschusses / Kampf um die Krisenfürsorge

317. Sitzung.

Berlin, 18. Mai 1927.

Die Sitzung wurde um 15 Uhr vom Präsidenten Löbe eröffnet. Auf der Tagesordnung steht der Bericht des Untersuchungsausschusses über die Ergebnisse der Untersuchung über die Völkerrechtsverletzungen im Weltkrieg.

Hr. Dr. Bell (Zr.) erstattet den Bericht über die Tätig-

keit des dritten Untersuchungsausschusses des großen parlamentarischen Untersuchungsausschusses. Der dritte Untersuchungsausschuss hatte zu prüfen, ob in der militärischen und wirtschaftlichen Kriegführung Maßnahmen angeordnet oder gebildet worden sind, die Vorschriften des Völkerrechts verletzen oder über die militärische und wirtschaftliche Notwendigkeit hinaus grausam und hart waren.“ Es wäre erwünscht, wenn die oft von Deutschland angeregte internationale Prüfung der von sämtlichen kriegführenden Parteien vorgebrachten Beschwerden über Verletzungen des Völkerrechts in nicht zu ferner Zeit zustande käme. Die Verletzung der belgischen Neutralität durch den deutschen Einmarsch 1914 hat der dritte Untersuchungsausschuss, weil ihm das tatsächliche Material vom ersten Ausschuss noch nicht dargeboten ist, bis jetzt nicht abschließend behandelt. Im Laufe dieses Jahres wird die Frage zur Erledigung kommen. Hinsichtlich des belgischen Volksterruges kam der Ausschuss zu dem Ergebnis, daß die militärischen Handlungen der belgischen Bevölkerung gegen das deutsche Heer weder den Haager Vorschriften über den organisierten noch über den unorganisierten Volksterrug ganz entsprechen haben. Ob die Deportation belgischer Arbeiter im Jahre 1918 und 1917 (ca. 70.000) grundsätzlich völkerrechtswidrig war oder nicht, läßt die Mehrheit des Ausschusses unentschieden, die Minderheit bejaht die Völkerrechtswidrigkeit, Mißstände in der Ausführung der Anordnung und Unzulänglichkeiten im Anfang des Aufenthalts der Deportierten in Deutschland sind einstimmig festgestellt. Der Unterseebootkrieg ist als Repräsentation gegen die völkerrechtswidrige englische Blockade für völkerrechtlich zulässig erklärt. Dies gilt auch vom uneingeschränkten U-Bootkrieg. Das Recht zu Angriffen aus der Luft auf alles, was als Kraftquelle der feindlichen Kriegführung gelten kann, ist festgestellt. Angriffe auf Londoner Arsenale, Docks usw. die Kriegsmaterial enthielten, waren demnach berechtigt. Die Londoner City wurde, obgleich sich Arsenale in ihr oder in unmittelbarer Nähe befanden, nur an Sonntagen oder nachts, d. h. wenn sie menschenleer waren, beschossen. Von Paris wurden auch Stadtteile ohne militärische Anlagen oder Vorräte nach mehrfacher Androhung als Repräsentation gegen die Beschießung offener, militärisch bedeutungsloser deutscher Orte ohne irgendwelche militärischen Vorräte solange aus der Luft beschossen, bis der Zweck der Repräsentation erfüllt war.

Der deutsche Gasrieg entsprach, abgesehen von der Verwendung der Gas- und Giftgasgranate, dem Völkerrecht (!) Diese wurden erst verwendet, nachdem das französische Heer mit völkerrechtswidrigen Gasatombomben vorangegangen war. Die Gefangenenbehandlung entsprach an der Front bei keinem Heer ganz den Forderungen des Völkerrechts. In den Lagern in Deutschland entsprach die Behandlung dem deutschen Mißstände verhältnismäßig. In der Behandlung der Hospitalisierter ist von beiden Seiten in einzelnen Fällen gegen das Völkerrecht verstoßen. Die Verforgungsmahnahmen bei den deutschen Rückzügen 1917 und 1918 erfolgten, wie ibleiche Befundungen ergaben, aus rein militärischen Erwägungen. Ob die militärische Notwendigkeit in jedem Einzelfalle tatsächlich vorlag, konnte nicht mehr geprüft werden. Der Redner gibt zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß das Werk des Ausschusses, der von dem Bestreben freier Sachlichkeit geleitet war, dazu beitragen werde, der zukünftigen Geschichtsforschung die Feststellung der historischen Wahrheit über Völkerrechtsverletzungen im Weltkrieg zu ermöglichen.

Hr. Levi (Soz.) weist darauf hin, daß die Frage der Deportation belgischer Arbeiter nach Deutschland durch die Ver-

Die neue Entente

Der Ministerbesuch in London

Man schreibt uns:

Begegnungen zwischen Staatsoberhäuptern sind oft nur Gelegenheiten zu prunkvollen Feierlichkeiten und zur Erbauung von schaulustigen Massen. Wie oft ist in der Vorkriegszeit Wilhelm II. mit seinen gekrönten „Brüchern“, dem russischen Zar, dem König von England und dem König von Italien zusammengekommen, wie oft wurden Freundschaftsreden geschwungen und herzliche Umarmungen demonstriert! Das änderte aber nichts daran, daß bei Ausbruch des Weltkrieges alle diese Staatsoberhäupter Aufrufe an ihre Völker erließen, in den Kampf gegen Deutschland zu ziehen. Aller pompöse und kostspielige Glanz der kaiserlichen und königlichen Jubiläumskünfte war also nutzlos verian worden.

Es gibt aber auch solche Begegnungen zwischen Staatsoberhäuptern, denen eine besondere politische Bedeutung zukommt, und die nachhaltige Rückwirkungen auf die außenpolitische Entwicklung ausüben. Das ist zumittel der Fall gewesen bei den gegenseitigen Besuchen der Präsidenten der französischen Republik und des englischen Königs in den letzten 20 Jahren. Auch mit dem gegenwärtigen Besuch des Staatspräsidenten Doumergue und Brindais in London dürften politische Absichten verfolgt werden. Zwar ist in einer offiziellen Verlautbarung über die Besprechungen Doumergues und Brindais in London betont worden, daß von Außenpolitik nicht gesprochen worden sei, aber wir wissen, wie wenig man auf derartige Versicherungen geben darf. Viel wichtiger und bezeichnet ist die Begleitmusik, die auf beiden Seiten des Kanals anläßlich dieses Besuches angestimmt worden ist. Noch eine Doumergue Paris verlassen hatte, veröffentlichte die „Times“ einen Leitartikel, der voll Mißtrauen gegen die jetzige deutsche Regierung, erfüllt war und der die Notwendigkeit eines herzlichen Einvernehmens zwischen England und Frankreich auffallend stark betonte. In rechtsgerichteten Pariser Blättern wie „Echo de Paris“ wurde der Faden weiter gesponnen und erklärt, die Politik von Locarno sei tot und man müsse wieder zur alten politischen und militärischen Entente zwischen England und Frankreich zurückkehren. Man

darf freilich nicht vergessen, daß die Pariser Blätter, die derartigen schreiben, Briand und der Locarnopolitik überhaupt jetzt jeh feindlich gegenüberstehen und mit solchen Vorstößen auch innerpolitische Ziele im Interesse des Nationalen Bloks verfolgen.

Auf der anderen Seite ist es aber unteugbar, daß es auch in England einflußreiche Kreise gibt, die die französisch-englische Bündnispolitik weit höher schätzen als ein Einzelne in Deutschland. Ueberhaupt konnte man nach Locarno die eigentümliche Beobachtung machen, daß die Engländer, die sich scheinbar große Mühe gegeben hatten, eine deutsch-französische Entente herbeizuführen, die zunächst großen Fortschritte in der deutsch-französischen Annäherung mit Unbehagen und Mißtrauen verfolgten und sich zuerst Italien, sodann auch Frankreich anbeiderien. Gerade deshalb kommt der Begegnung Doumergues mit König George besondere politische Bedeutung zu, namentlich am Vorabend wichtiger Entschlüsse hinsichtlich der Rheinlandsbesatzung.

In ihrem schon erwähnten Artikel hat die „Times“ alle Gründe aufgezählt, aus denen die jetzige Reichsregierung kein Uebermaß an Vertrauen verdient: deutsche nationale Besetzung, Schwierigkeiten bei der Kontrolle der Festungsanstaltungen, Stahlschmelze, deutsch-polnischer Handelskrieg usw. Darauf ist von deutscher offizieller Seite wieder einmal geantwortet worden, daß das alles nichts zu sagen habe, denn die „Richtlinien“ bei der Bildung der Reichsregierung hätten nach wie vor Geltung, auch für die deutsch-nationalen Minister. Es ist reichlich naiv, anzunehmen, daß mit dem Janerwort „Richtlinien“ irgendeine außenpolitische Wirkung erzielt werden könnte. Die Tatsache der Verschlechterung der deutschen außenpolitischen Lage als Folge des Eintritts der Deutschnationalen in die Regierung wird dadurch ebensowenig beseitigt wie das wachsende Mißtrauen, dem die nach rechts geschwenkte Reichsregierung im Ausland begegnet. Die aus Anlaß der Londoner Festlichkeiten neuaufliebende französisch-englische Propaganda für eine Wiederherstellung der Entente an Stelle der Fortsetzung der Locarnopolitik bleibt, auch wenn sie nicht zum Ziele führt, ein charakteristisches Symptom für den nachhaltigen Schaden, den der Rechtssturz auch außenpolitisch Deutschland zugefügt hat.

Offenlegung des Briefes Rathenaus an Ludendorff...
viele hundert sind zu Grunde gegangen.

Diese Deportation war keine militärische, sondern eine industrielle Maßnahme, die in keiner Weise zu rechtfertigen ist.
Abg. Stöcker (Komm.) bemängelt, daß die Presse schon zu diesem Bericht Stellung nehmen konnte...

Abg. Dr. Schäffing (Dem.) hält die Angriffe auf den Untersuchungsausschuß für unerschützt. Es habe sich nicht darum gehandelt festzustellen, ob der Krieg mit humanen Mitteln geführt worden sei...

Abg. Dittmann (Soz.) wendet auf den Abg. Schäffing das Wort an: Es tut mir in der Seele weh, daß ich Dich in dieser Gesellschaft sehe!
alles zu rechtfertigen, was von der deutschen Kriegsführung geschehen sei.

Was von der Entente Seite ans geschehen sei, wurde stets verurteilt, das ist keine objektive Geschichtsschreibung!
Im Haushaltsauschuß hat Anfang 1915 der damalige Kriegsminister Stein ausgesprochen, daß Deutschland mit seinem Geldes eine Waffe in der Hand habe...

Es ist einwandfrei festgestellt worden, daß Kriegsgefangene in Deutschland besonders von deutschen Offizieren mißhandelt wurden.
Abg. Seil (Zentr.) erklärt, die Ausführungen der Redner der Sozialdemokraten machen nicht den Eindruck, als ob man sich in einem deutschen Parlament befände.

Abg. Dittmann (Soz.) stellt fest, daß es sich hier darum handle, ob der Bericht eine objektive wissenschaftliche Arbeit sei.
Abg. Schneider-Dresden (Dsp.) bezeichnet es als nicht objektiv, wenn man aus einer ungeliebten Seite von Tatsachen einige Einzelheiten heraushebe.

Das Reichsfinanzministerium beziffert schon im Jahre 1920 die für Preußen verloren gegangenen Werte in folgender Höhe: Saargruben 1.658.947.000 RM., davon den Wert der betriebenen Bergwerke 448.868.000 RM., den jährlichen Reingewinn daraus 26.171.000 RM., sonstiges Staatseigentum insgesamt 2.391.738.738 RM.

Die Erhöhung der Kriegsschulden wurde bereits durch ein Schreiben der preussischen Regierung an die Reichsregierung vom Juli 1919 (1) zur Sprache gebracht.
Die Reichsregierung machte sich in ihrer Sitzung vom 21. August 1919 diesen Standpunkt Preußens vollständig eigen und brachte diese Forderung in einer Mitteilung des Reichsministers an das preussische Staatsministerium vom 26. September 1919 zum Ausdruck.

Ein besonderes Kapitel ist schließlich noch dem einseitigen Finanzansatz in der Denkschrift gewidmet. Am 4. März d. J. sah sich die preussische Regierung gezwungen, in einem Schreiben an den Reichskanzler die Absicht der Reichsregierung zu bezeichnen, mit dem vorläufigen Finanzansatz einen Sonderfinanzansatz gegenüber den preussischen Ländern zu verhandeln.

Die Erhöhung der Kriegsschulden wurde bereits durch ein Schreiben der preussischen Regierung an die Reichsregierung vom Juli 1919 (1) zur Sprache gebracht.
Die Reichsregierung machte sich in ihrer Sitzung vom 21. August 1919 diesen Standpunkt Preußens vollständig eigen und brachte diese Forderung in einer Mitteilung des Reichsministers an das preussische Staatsministerium vom 26. September 1919 zum Ausdruck.

Die Erhöhung der Kriegsschulden wurde bereits durch ein Schreiben der preussischen Regierung an die Reichsregierung vom Juli 1919 (1) zur Sprache gebracht.
Die Reichsregierung machte sich in ihrer Sitzung vom 21. August 1919 diesen Standpunkt Preußens vollständig eigen und brachte diese Forderung in einer Mitteilung des Reichsministers an das preussische Staatsministerium vom 26. September 1919 zum Ausdruck.

Der Streit zwischen Preußen und Reich

Eine preussische Denkschrift

Der preussische Ministerpräsident Otto Brauns hat dem Reichstag eine Denkschrift über die Streitobjekte zwischen Preußen und dem Reich vorgelegt.

Die Erhöhung der Kriegsschulden wurde bereits durch ein Schreiben der preussischen Regierung an die Reichsregierung vom Juli 1919 (1) zur Sprache gebracht.

Die Erhöhung der Kriegsschulden wurde bereits durch ein Schreiben der preussischen Regierung an die Reichsregierung vom Juli 1919 (1) zur Sprache gebracht.

Die Erhöhung der Kriegsschulden wurde bereits durch ein Schreiben der preussischen Regierung an die Reichsregierung vom Juli 1919 (1) zur Sprache gebracht.

Die Erhöhung der Kriegsschulden wurde bereits durch ein Schreiben der preussischen Regierung an die Reichsregierung vom Juli 1919 (1) zur Sprache gebracht.

Die Erhöhung der Kriegsschulden wurde bereits durch ein Schreiben der preussischen Regierung an die Reichsregierung vom Juli 1919 (1) zur Sprache gebracht.

Die Erhöhung der Kriegsschulden wurde bereits durch ein Schreiben der preussischen Regierung an die Reichsregierung vom Juli 1919 (1) zur Sprache gebracht.

Bergehen während des Krieges vorgekommen, aber es schade Deutschland, wenn man nur wenige davon hier vortrage.

Abg. Levi (Soz.) vertritt den Standpunkt, daß man über die Vorkommnisse im Ausland vor hier aus nicht urteilen könne.
Nur weil die Verletzungen bei uns abgelehnt worden sind, war es notwendig, die Verhältnisse im allgemeinen zu untersuchen.

Abg. Kütz (Dem.) meint, daß die Geschichte gar nicht ihr endgültiges Urteil fällen werde.
Es folgt die zweite Beratung der Novelle zur Abänderung des Gesetzes über die Bereitstellung von Kredit zur Förderung des Kleinwohnungsbaues.

Der Gesetzentwurf wird ohne Aussprache in zweiter und dritter Lesung angenommen.
Anträge zur Krisenfürsorge

Abg. Beder-Hessen-Nassau (Soz.) stellt gegenüber den Kommunisten fest, daß die Sozialdemokraten die weitere Ausdehnung der Erwerbslosenfürsorge verlangt hatten.
Die Verordnung vom 22. April will nun für drei Berufe die Krisenfürsorge aufheben.

Die Zahl der Erwerbslosen mit 1 Million ist noch außerordentlich hoch, sodaß man von einer Besserung der Wirtschaftslage, wie es das Arbeitsministerium tut, nicht reden kann.
Warum geschieht nichts Ernsthaftes gegen die Mehrarbeit?

Trotzdem doch z. B. im Ruhrgebiet Ueberflüssen in großer Zahl verfahren werden, werden dort Entlassungen von Arbeitern vorgenommen.
Reichsarbeitsminister Dr. Brauns

erklärt, seine Verordnung auf Einschränkung der Krisenfürsorge sei bestimmt worden von der Rücksicht auf die Besserung des Arbeitsmarktes.
Die Erhöhung der Krisenfürsorge habe kein Recht gebildet.

Die Erhöhung der Krisenfürsorge habe kein Recht gebildet.
Die Erhöhung der Krisenfürsorge habe kein Recht gebildet.

Die Erhöhung der Krisenfürsorge habe kein Recht gebildet.
Die Erhöhung der Krisenfürsorge habe kein Recht gebildet.

Die Erhöhung der Krisenfürsorge habe kein Recht gebildet.
Die Erhöhung der Krisenfürsorge habe kein Recht gebildet.

Die Erhöhung der Krisenfürsorge habe kein Recht gebildet.
Die Erhöhung der Krisenfürsorge habe kein Recht gebildet.

Die Erhöhung der Krisenfürsorge habe kein Recht gebildet.
Die Erhöhung der Krisenfürsorge habe kein Recht gebildet.

Die Erhöhung der Krisenfürsorge habe kein Recht gebildet.
Die Erhöhung der Krisenfürsorge habe kein Recht gebildet.

Die Erhöhung der Krisenfürsorge habe kein Recht gebildet.
Die Erhöhung der Krisenfürsorge habe kein Recht gebildet.

Die Erhöhung der Krisenfürsorge habe kein Recht gebildet.
Die Erhöhung der Krisenfürsorge habe kein Recht gebildet.

Die Erhöhung der Krisenfürsorge habe kein Recht gebildet.
Die Erhöhung der Krisenfürsorge habe kein Recht gebildet.

Die Erhöhung der Krisenfürsorge habe kein Recht gebildet.
Die Erhöhung der Krisenfürsorge habe kein Recht gebildet.

Die Erhöhung der Krisenfürsorge habe kein Recht gebildet.
Die Erhöhung der Krisenfürsorge habe kein Recht gebildet.

Die Erhöhung der Krisenfürsorge habe kein Recht gebildet.
Die Erhöhung der Krisenfürsorge habe kein Recht gebildet.

Die Erhöhung der Krisenfürsorge habe kein Recht gebildet.
Die Erhöhung der Krisenfürsorge habe kein Recht gebildet.

sem Falle wird sich Preußen gezwungen sehen, den von ihm durchaus nicht ersehnten Weg vor den Staatsgerichtshof anzutreten, um eindeutig feststellen zu lassen, ob in der Frage des Sonderfinanzansatzes ein rechtmäßig zustandegekommener Gesetzentwurf vorliegt oder nicht.

Die Denkschrift schließt mit dem nur allzu berechtigten Hinweis auf die lokale Haltung, die Preußen noch immer in allen schwierigen Fragen dem Reich gegenüber eingenommen hat, während das Reich eine Gegenseitigkeit durchaus hat vermissen lassen.

Die zwischen dem Reichsfinanzminister und dem preussischen Ministerpräsidenten angeknüpfte Besprechung über die zwischen dem Reich und Preußen bestehenden Meinungsverschiedenheiten finanzieller Art wird — wie der „Soz. Presse-Dienst“ erfährt — im Laufe des Donnerstag stattfinden.

Um den Achtskudentag

Schweres Konflikt in der Berliner Metallindustrie
Berlin, 19. Mai (Radio)

Die am Mittwoch wieder aufgenommenen Verhandlungen zwischen dem Verband der Berliner Metallindustriellen und dem Metallarbeiterverband zwecks Neuabschlusses eines Tarifvertrages verliefen abermals ergebnislos.

Genation in Genf

Die Russen als Hechte im Karpfenteich
Berlin, 19. Mai (Radio)

Aus Genf wird gemeldet, daß die bisher ungeklärte Zusammenarbeit mit den Russen plötzlich in ein hochtrabendes Stadium getreten sei.
Die russische Delegation auf der Weltwirtschaftskonferenz habe am Mittwoch von Moskau die Anweisung erhalten, daß sie mit aller Energie auf eine grundsätzliche Anerkennung des Sowjet-Systems bei den Schlussfolgerungen der Konferenz dringen solle.

Furchtbares Straßenbahnunglück in Kassel

10 Tote, 19 Schwerverletzte
Die Folge eines Rinderstreiches
Kassel, 19. Mai (Radio)

In Kassel hat sich am Mittwochabend um 7 1/2 Uhr ein schweres Straßenbahnunglück zugetragen, indem ein vollbesetzter Straßenbahnwagen ohne Führer eine abschüssige Straße hinunterjauste.
Der Wagen sprang aus den Schienen und kippte um, so daß die Wälder nach oben standen.

Die Erhöhung der Krisenfürsorge habe kein Recht gebildet.
Die Erhöhung der Krisenfürsorge habe kein Recht gebildet.

Die Erhöhung der Krisenfürsorge habe kein Recht gebildet.
Die Erhöhung der Krisenfürsorge habe kein Recht gebildet.

Die Erhöhung der Krisenfürsorge habe kein Recht gebildet.
Die Erhöhung der Krisenfürsorge habe kein Recht gebildet.

Die Erhöhung der Krisenfürsorge habe kein Recht gebildet.
Die Erhöhung der Krisenfürsorge habe kein Recht gebildet.

Die Erhöhung der Krisenfürsorge habe kein Recht gebildet.
Die Erhöhung der Krisenfürsorge habe kein Recht gebildet.

Die Erhöhung der Krisenfürsorge habe kein Recht gebildet.
Die Erhöhung der Krisenfürsorge habe kein Recht gebildet.

Die Erhöhung der Krisenfürsorge habe kein Recht gebildet.
Die Erhöhung der Krisenfürsorge habe kein Recht gebildet.

Die Erhöhung der Krisenfürsorge habe kein Recht gebildet.
Die Erhöhung der Krisenfürsorge habe kein Recht gebildet.

Die Erhöhung der Krisenfürsorge habe kein Recht gebildet.
Die Erhöhung der Krisenfürsorge habe kein Recht gebildet.

Die Erhöhung der Krisenfürsorge habe kein Recht gebildet.
Die Erhöhung der Krisenfürsorge habe kein Recht gebildet.

Orausige Katastrophe in einem nordamerikanischen Schulhaus

Berlin, 19. Mai (Radio)

In Bath, einer Kleinstadt im Staate Michigan, wurde durch eine Dynamitexplosion eine Volksschule völlig zerstört.
Zu Bath, einer Kleinstadt im Staate Michigan, wurde durch eine Dynamitexplosion eine Volksschule völlig zerstört.

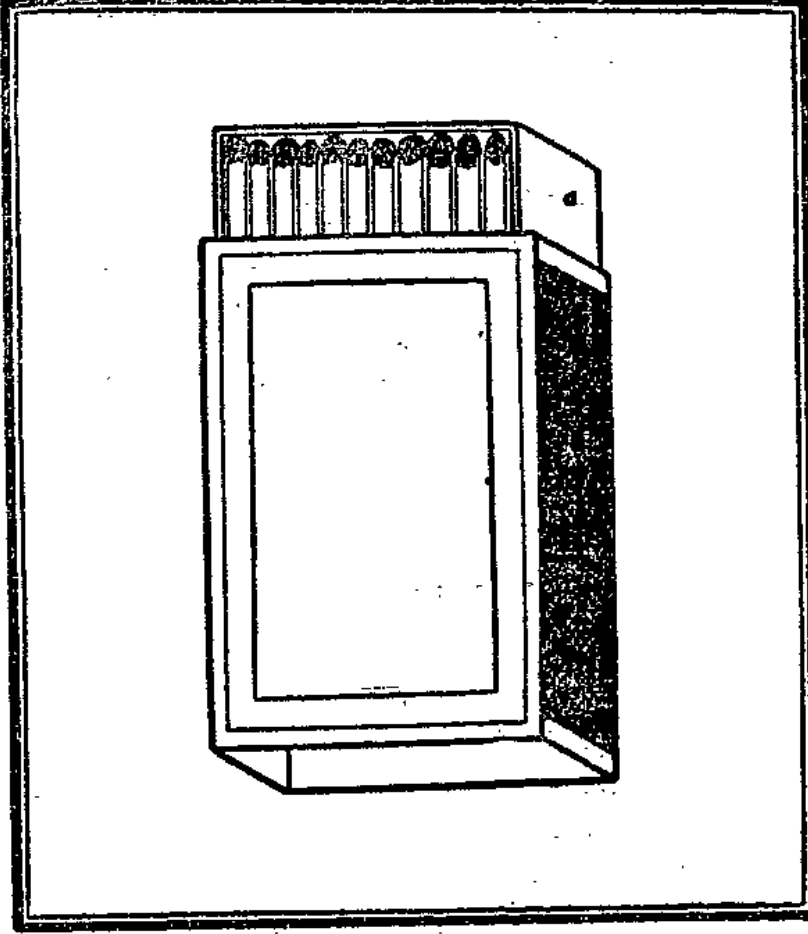
Die Erhöhung der Krisenfürsorge habe kein Recht gebildet.
Die Erhöhung der Krisenfürsorge habe kein Recht gebildet.

Die Erhöhung der Krisenfürsorge habe kein Recht gebildet.
Die Erhöhung der Krisenfürsorge habe kein Recht gebildet.

Die Erhöhung der Krisenfürsorge habe kein Recht gebildet.
Die Erhöhung der Krisenfürsorge habe kein Recht gebildet.

Vom Schwedenhölzchen zum Schwedentruff

Der mit englisch-amerikanischem Kapital arbeitende Schwedentruff, eine der größten industriellen Zusammenballungen der Welt, baut sich auf der Herstellung des kleinen unscheinbaren Streichhölzchens auf. Im Grunde genommen vollzog sich die ungeheure Entwicklung der riesigen Truffs mit Hilfe einer sinnreichen Konstruktion, der sogenannten Komplettmachine. Sie stellt gewissermaßen die moderne Massenerzeugung in Reinkultur dar.

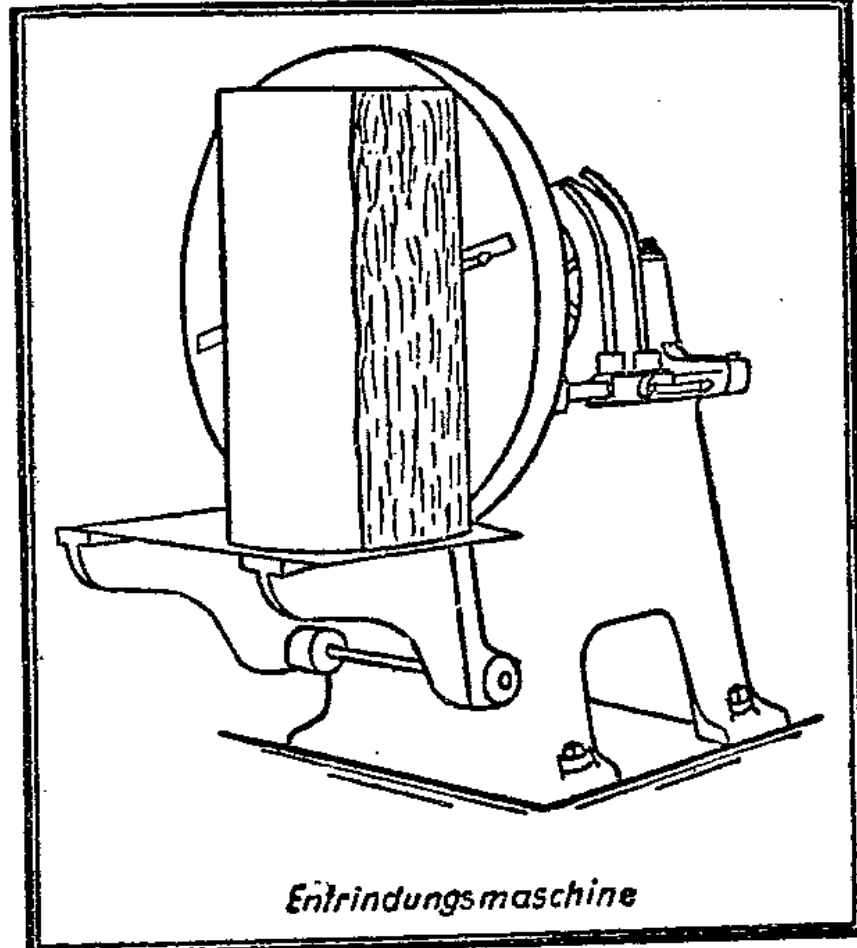


Gerade während des Krieges und nach dem Kriege griff der Truff, begünstigt durch die europäische Inflation, weit in die Wirtschaften der europäischen Länder ein. Neuerdings fachte er in Polen und in Frankreich Fuß. In Deutschland selbst machte ihm die bürgerliche Regierung durch das sogenannte Zündholzperregesetz das Eindringen äußerst leicht. Mit dem Zündholzperregesetz schaffte man nichts anderes als ein Zwangshindernis, das vom Schwedentruff durchaus beherrscht wird. Das deutsche Fabrikanten-tum begab sich allzu gern, um des Profits willen, unter die Fittiche des englisch-amerikanischen Kapitals. Unabhängig ist in Deutschland abgesehen von einzelnen sonstigen Fabriken, nur noch die Konsumgenossenschaftliche Zündholzfabrikation, die in letzter Zeit stark ansteigt und immerhin einen wesentlichen Bruchteil der deutschen Erzeugung umfaßt.

Unser zweites Schaubild gibt in großen Zügen die Ausdehnung, die der Schwedentruff in Deutschland genommen hat, wieder. Zum Interessenskreis des Truffs gehört auch die Preussische Hypothekendarlehenbank A.G. Ihr steht der deutschnationale Abgeordnete Franz Behrens nahe. Dieser brachte es fertig, Aufsichtsrat der genannten Bank zu sein und zu gleicher Zeit im Reichstag als

waren nicht ohne Gefahren, insbesondere litten die Arbeiter bei der Herstellung in gesundheitlicher Beziehung sehr. Infolge sozialdemokratischer Initiative und des Druckes der Gewerkschaften wurde im Jahre 1908 die Phosphorzündholzfabrikation gänzlich unterlagert. Schon um 1805 benutzte man das von dem Franzosen Chancel erfundene Tauchfeuerzeug. Es bestand aus Hölzchen, die mit einer aus Schwefel, chlorsaurem Kali, Zucker und Zinnober bestehenden Mischung überzogen waren und sich auf mit konzentrierter Schwefelsäure getränktem Asbest entzündeten. Großes Erschrecken rief auch die im Jahre 1823 von dem Senner Professor Döbereiner erfundene Platingündmaschine hervor. Diese Maschine bestand aus einem mit verdünnter Schwefelsäure gefüllten Glase, welches mit einem Metalldeckel lose bedeckt war. Unter dem Deckel war ein kleiner Zylinder angebracht, in dem sich, an einem Drahte hängend in die Schwefelsäure eingetaucht, ein Zinkföben befand. Zink in Verbindung mit Schwefelsäure erzeugt bekanntlich das so gefürchtete, leicht explodierende Wasserstoffgas. Das sich durch Umspülen des Zinkföbens entwickelnde Gas sammelt sich in dem inneren Zylinder, wodurch die Flüssigkeit unter den Zinkföben gedrückt wird. Durch ein im Deckel angebrachtes Röhrchen läßt man das Gas gegen einen Platinschwamm ausströmen, wodurch dieser zum Glühen gebracht wird. Das Gas entzündet sich dann an dieser Glut und brennt in einer Flamme.

Das heute allgemein bekannte Sicherheitszündhölzchen geht auf die Arbeiten des Frankfurter Professors Dr. Böttger zurück. Die Hölzchen sind fast ohne Schwefel und Phosphor. Sie werden, damit sie leicht anbrennen, in Paraffin getaucht und dann mit einer

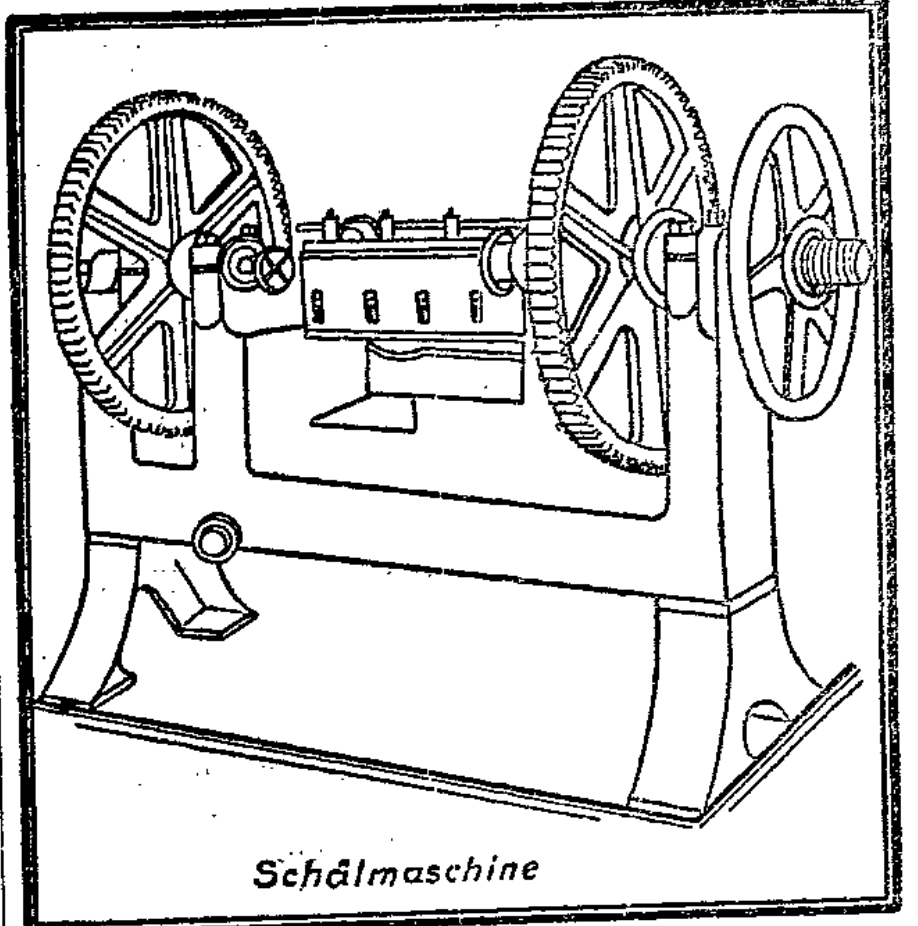


Entrindungsmaschine

Zündmasse überzogen, die in der Hauptsache aus chl. und chromsaurem Kali, Schwefelkies und Farb- und Füllstoffen besteht. Für die Fabrikation des Holzes selbst verwendet man am besten Eichenholz, weil es strukturiert und ohne Faserung ist. Nachdem die Hölzer in der Entrindungsmaschine entrindet worden sind, werden sie in der Schälmaschine zu dünnen Platten oder Bändern gesägt. Das Zerhacken der breiten Platten besorgt die Abschlagmaschine, welche in Holzrichtung die einzelnen Hölzchen in der gewünschten Abmessung schneidet. Weit für die Verarbeitung nur frisches und sauberes Holz verwendet wird, müssen nimmere die zugeschnittenen Hölzchen, auch Holzdracht genannt, getrocknet werden. Hierzu bedient sich die moderne Zündholzfabrikation besonders konstruierter Trockenkammern. Die Hölzchen gehen dann in eine langsam drehende Rührtrömel, wo sie die entsprechende Glätte bekommen. Nachdem sie noch in einem maschinell betriebenen Sieb von Spillern und Bruch gründlich gereinigt worden sind, übernimmt sie die Gleichgemachmaschine. Diese Maschine stellt eine Art Rüttelwerk dar und besteht aus einem trichterförmigen Kasten, unter dem sich ein zweiter mit Fächern versehener Kasten befindet. Durch ein Eggenwert wird der obere, gefüllte Kasten träftig gerüttelt, wodurch sich die Hölzer in die Fächer des unteren Kastens selbsttätig ordnen.

Nach diesen Arbeitsgängen ist das eigentliche Hölzchen fertig; es wird jetzt mit der Zündmasse versehen. Hierzu bedient man sich der sogenannten Komplettmachine. Diese automatische Maschine paraffiniert die Hölzchen, versieht sie mit dem Zündkopf, trocknet denselben und macht das Zündhölzchen gebrauchsfertig. Das geht in derselben Weise vor sich: Ueber zahlreiche Querrollen wird ein eisernes Transportband geführt. In dieser Kette ohne Ende sind nebeneinander Räder angeordnet, etwa 130 Stück in einer

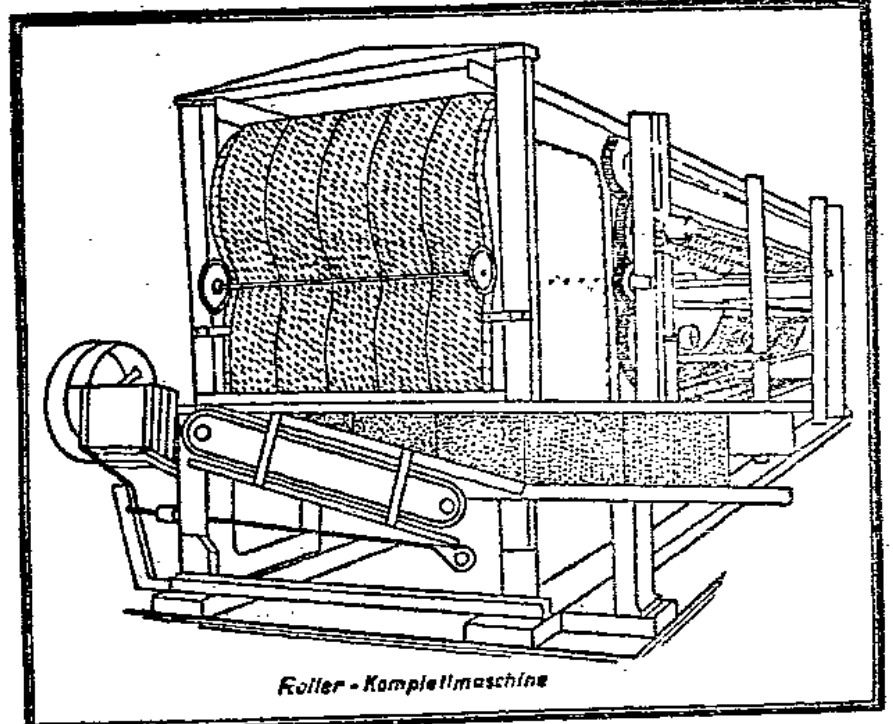
Reihe und in einem Abstand von etwa 1 Zentimeter. Vor der herunterkommenden Kette ist ein mit Hölzchen gefüllter Trichter angebracht, der sie gleichmäßig auf eine Schiene verteilt, so daß vor jedem Kettenloch ein Hölzchen zu liegen kommt. Der Einfluß der Hölzchen ist doppelwirkend, indem bei jedem Hub zwei Reihen der Hölzer eingestoßen werden. Nach jedesmaligem Füllen einer Reihe bewegt sich die Kette rückwärts um eine Radrinne weiter. Das ganz



Schälmaschine

mit Hölzchen bespizte Transportband passiert nun den Paraffinierapparat. Das Paraffinieren selbst erfolgt durch kurzes Eintauchen in das Paraffinbad, dessen Stand durch eine einfache Vorrichtung genau einstellbar ist und von einem außerhalb angebrachten Zeigeapparat leicht abgelesen werden kann. Hierdurch wird die Tauchtiefe und der Paraffinverbrauch ganz genau überwacht. Im Walgentuntapparat versieht man die Hölzchen mit einem roten oder braunen Zündköpfehen. Mittels eines Ventilators werden die getauchten Köpfehen getrocknet, um dann durch eine Vorrichtung sauber und gleichmäßig in die Füllkästen zu kommen.

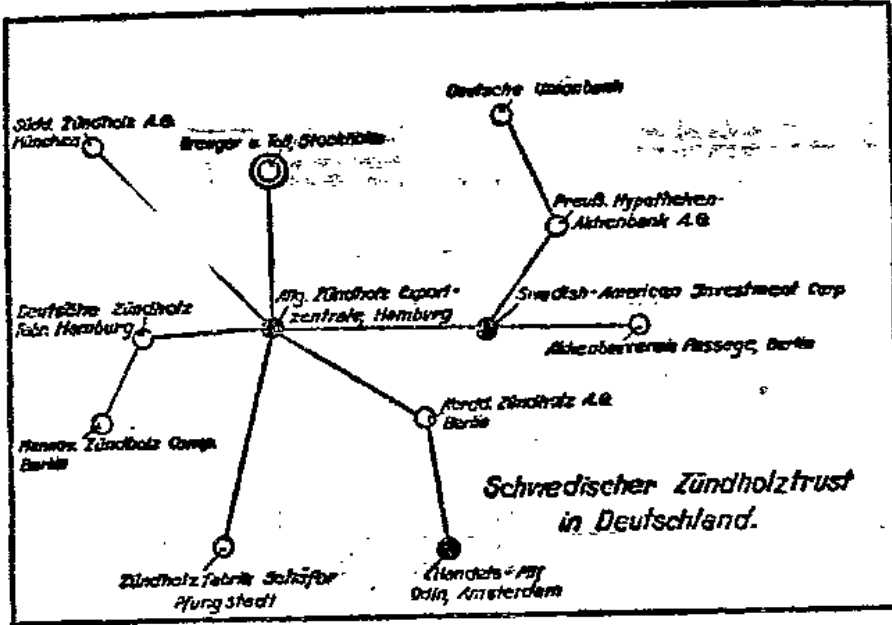
Die Abfüllvorrichtung arbeitet vollständig selbsttätig und die Beladung erstreckt sich nur auf die Zuführung der leeren und die Aufnahme der gefüllten Kästen. Die Maschine führt die einzelnen leeren Kästen selbsttätig in die Vorrichtung ein und liefert die gefüllten Kästen wieder selbsttätig ab. Die Leistungsfähigkeit dieser Komplettermaschine beträgt 450 000 bis 1½ Millionen



Roller-Kompletmaschine

Hölzchen in einer Stunde; je nach der einzustellenden Umdrehungszahl der Maschine und nach der Dauer der Trockenzelt.

Den Reigen der fast endlosen automatischen Maschinen beschließt die Einpackmaschine. Diese ganz neu konstruierte Roller-Packmaschine bringt eine wesentliche Vereinfachung bisheriger Maschinen und liefert 2100 Pakete in einer Stunde. Nimmere werden die Pakete in Kisten verpackt, um sie dem Verbraucher bzw. dem Handel zuzuführen.



Berichterstattung der Einführung des Zündholzperregesetzes zu empfehlen, also in seiner parlamentarischen Eigenschaft für den Schwedentruff zu wirken. Das sind Methoden, die man mit vollster Berechtigung zum mindesten als „unfair“ bezeichnen muß. Als Erfinder des Zündhölzchens gilt Friedrich Kammerer aus Ludwigsburg. Er versuchte auch die Produktion aufzunehmen; sein Betrieb brach aber, da ihm die Mittel fehlten, zusammen. Später kam dann das Phosphorhölzchen auf. Gebrauch und Herstellung

Die Familie Frant

Roman von Martin Andersen Nexo

19. Fortsetzung

Einen Monat später hatten sie Hochzeit gemacht, und sich auf Kosten des Brauers eingerichtet; und nach weiteren fünf Monaten wurde Schneider Frant Vater. Er frant sich aus diesem Anlaß einen großen Kausch an; und seine Frau und andere Menschen glaubten, es gelänge aus Freude.

Aber Frant war nicht dümmer, als die Menschen sonst sind; und es stellte sich heraus, daß er recht gut sechs Monate von neun abziehen konnte.

Hätte er nun wenigstens einen Wutanfall getriegt, sie durchgeprügelt, und an den Haaren auf die Straße geschleift und verlangt, daß sie geschieden würden! Sie hatte sich nach dieser Richtung hin auf alles mögliche vorbereitet und hätte sich darin gefunden und ihn obendrein verdutzt.

Aber so war Frant nicht. Alles, was er sagte, als der Knabe zur Welt kam, war: „Das hast du gut gemacht, Mutter.“ Und später kam nie ein Wortwort über seine Lippen, so daß man nicht einmal ganz sicher war, ob er Bescheid wußte. Sie hatte bestimmt auf einen heftigen, brutalen Ausbruch gerechnet, durch den die Rechnung beglichen worden wäre. Er blieb aus; und anstatt ihre Verachtung für den Mann zu steigern, machte dieser Umstand sie in hohem Grade unsicher.

Vielleicht spielte er den Dummten und speicherte seinen Grimm auf, damit er ihn eines schönen Tages über ihrem Haupte entlände. Sie war gewöhnt daran, den Mann herrschen zu sehen, daß sie sich schwer eine andere Erklärung denken konnte.

Die Strafe, auf die sie gerechnet hatte, blieb aus, und das Ereignis lautete weiter schwer auf dem Heim. Die beständige Spannung machte sie nervös, und sie blies ihre Schuld auf und bildete sich ein, ihr Mann brüte über eine fürchterliche Rache, während er in Wirklichkeit weder grübelte noch über das Ereignis brütete, vielmehr rein negativ davon gelähmt war, da seine sowieso nicht stark ausgeprägte Betätigungskraft geringer wurde und sein Drang nach starken Getränken wuchs.

Mit ihren gemischten Gefühlen von Furcht und Schuld-bemüßtheit legte sie sich stark ins Zeug, um ihm in etwas die verhasste Kaderei abzunehmen. Und was das Ereignis selbst

bei seiner Demoralisierung nicht fertig gebracht hatte, das vollendete sie nun hierdurch und durch Nachgiebigkeit gegenüber seinem Hang zu starken Getränken.

Er wurde faul bis zum äußersten, selbstsüchtig und ergab sich dem Trunke.

Als sie ihn so weit gebracht hatte, fand sie, daß sie nun genug gebüßt habe, und wollte ihn ans Land ziehen.

Aber das war nicht mehr möglich. Da stand er in ihren Augen da als das, wozu sie ihn selbst gemacht hatte: als Zerstück des Heims. Sie wurde geschäftig und bitter gegen ihn, weil er sie in allen Punkten ausbeutete, und bogann, ihn zu bekriegen.

Aber der Krieg selbst machte sie gallig, weil jeder physische Sieg, den sie errang, infolge seiner völligen Gleichgültigkeit zu einer Niederlage wurde.

In wahnwütiger Verzweiflung sah sie, wie er, unangeachtet von allem, fortfuhr, nach der Richtung hin zu rollen, nach der sie ihn selbst gestochen hatte, und sie mochte sich noch so sehr wehren: das Heim, der Junge und sie selbst — alles wurde mitgerissen.

Auch jetzt, wo sie hier im Bett lag, hatte sie das Gefühl, sich bergab zu bewegen, aber die Fahrt erregte sie nicht mehr. Für eine Weile wurde dieses Gefühl so lebhaft in ihr, daß ihr war, als drehte sich das Haus selbst, als rollte es in reichen Sprüngen wie ein ovales Rad. Sie lag selbst rittlings auf dem Dach, und auf den Schornstein achtzugeben, und bei jeder Umdrehung rief sie: Laß es rollen, Marie! Laß es rollen, Marie! — Dann schaukelte es einmal sehr heftig, und sie lag wieder im Bett und hatte große Schweißtropfen auf der Stirn.

Wo Frant nur sein mochte? Eigentlich war er vorhin so nett gewesen, als er sich um sie zu schaffen machte, und er hatte ihn ein freundschaftliches Wort zu sagen.

„Frant!“

Sie bekam keine Antwort.

„Frant! Frant!“

Still lag sie da und lauschte. Er mußte weggegangen sein — in die Kneipe.

Ein herbes Zucken lief über Madam Frants Gesicht, aber sie ga das gleich wieder auf. Sie hatte nicht die Kraft mehr, wütend zu werden, und verspürte auch keinen Drang mehr, danach — sie empfand es als eine große Erleichterung, daß sie so weit war.

Worüber dachte man denn wohl in Wallung zu geraten?

Es rollte weiter; aber das hatte es all die Jahre getan, seit sie verheiratet war. Vielleicht fand auch sie eines Tages an zu trinken, dann konnten sie einander umfassen und als Sauftampane durchs Leben gehen.

Jedenfalls wollte sie von nun an gut gegen Frant sein — und nicht zornig werden, selbst wenn er sie ein wenig rupfte.

Sie lächelte.

In wehmütiger Nachsicht, mit einem Anflug von Humor, sah sie im Geiste, wie er einst, vor langer Zeit, am Tische saß und mit seiner Tasse hin und her manövierte, um so ein Zehnstück zu irdeden, das Madam Frant hingelegt hatte, während er sie eifrig unterhielt, um ihre Aufmerksamkeit abzulenken. Sie erinnerte sich so deutlich daran, weil dies das erstemal war, wo er den Versuch machte, sie zu beschlehen.

Jaft war sie danach aufgelegt, ihm etwas zu geben, damit er das Verfassungsfehl besuchen konnte!

Sie rief, in erster Linie allerdings, um sich zu vergewissern, daß er nicht da war.

Und als sie nach kurzem Lauschen ihrer Sache sicher war, langte sie nach ihrer Kleiderstange und begann, ihr Geld zu zählen.

12. Schneider Frant sah auf dem Schneidertisch in der Stube, in seiner Lieblingsstellung, die Beine unter sich herausgezogen, und träumte.

Auf seinem fleischigen Gesicht lag ein stiller, sorgenvoller Ausdruck.

Er hatte loben Kaffee für seine Frau gemacht, und sie hatte ihn wieder ausgebrochen — sie mußte ernstlich krank sein.

Das würde sie sich auch gar nicht darein finden, im Bett zu liegen, wenn er sie recht konnte.

Und wie still sie lag!

Er hätte sie seit wer weiß wie langer Zeit nicht zu Bett liegen sehen; ja, seit damals nicht, als sie Thorwald bekam!

Und selbst damals war sie nicht krank gewesen, sondern hatte vom Morgen bis zum Abend gelegen und mit den Frauen geschnauzt, die ihr das Wochenbettessen brachten. Und schon am dritten oder vierten Tage war sie aufgestanden und hatte sich an ihre Arbeit gemacht. Sie pflegte zu lachen, wenn andere Frauen davon sprachen, wie hart es sei, Kinder zu gebären, und sagte dann wohl: „Ein Kind zu kriegen, ist ungefähr ebenso, wie wenn einem ein Milzahn ausgezogen wird.“

Ja, sie war eine harte Natur.

(Fortsetzung folgt)



Zu uns

müssen Sie sofort kommen, denn die Leistungen unserer großen Spezial-Abteilungen

Schuhe Strümpfe

sind Allen bekannt.

Strümpfe

3 Sorten Damen-Strümpfe Baumwolle gut verstärkt, schwarz und farbig

Sorte	I	II	III
Paar	35 Pf.	48 Pf.	65 Pf.

3 Sorten Damen-Strümpfe Mako mit Doppelsohle und Hochferse, schwarz und farbig

Sorte	I	II	III
Paar	75 Pf.	95 Pf.	1.35

3 Sorten Damen-Strümpfe Seidenflor feinfädige Qualitäten in modernen Farben

Sorte	I	II	III
Paar	75 Pf.	95 Pf.	1.45

3 Sorten Damen-Strümpfe künstl. Waschseide mit Naht und Doppelsohle, moderne Farben

Sorte	I	II	III
Paar	75 Pf.	95 Pf.	1.45

3 Sorten Damen-Strümpfe Waschseide besonders feinfädige Qualitäten, großes Farbensortiment

Sorte	I	II	III
Paar	1.45	1.95	2.95

3 Sorten Herren-Socken Baumwolle feinfädig, einfarbig und Fantasiemuster

Sorte	I	II	III
Paar	35 Pf.	50 Pf.	75 Pf.

3 Sorten Herren-Socken gute Makoqualitäten aparte Jacquardmuster

Sorte	I	II	III
Paar	95 Pf.	1.35	1.45

3 Sort. Kinder-Mako u. Seidenflor-Strümpfe haltbare Qualitäten, alle Größen

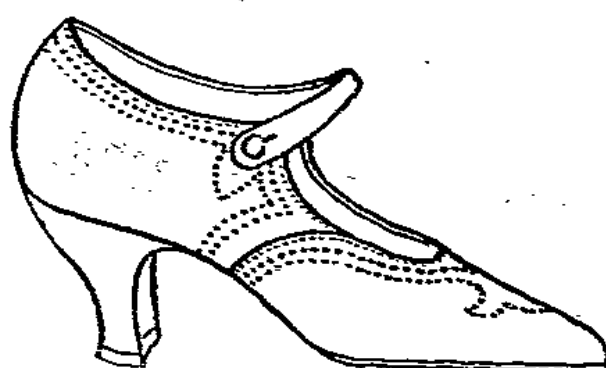
Sorte	I	II	III
	75 Pf.	95 Pf.	1.45

Kinder-Söckchen Baumwolle mit Wollrand weiß und dunkelgrünlich

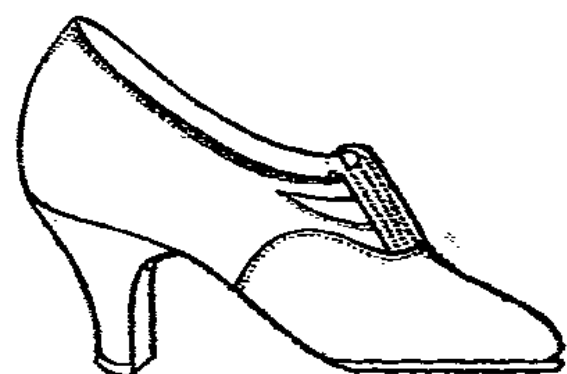
Größe	1-2	3-5
	50 Pf.	60 Pf.

Damen-Strümpfe, Jacquard durchgenüstert, mit Schlingen und Wollbesatz 16.50 12.75 8

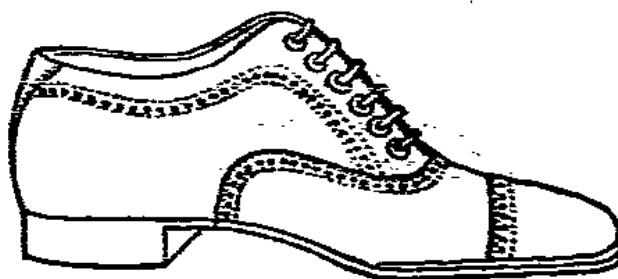
Wir prüfen jeden Strumpf vor den Augen der Kundschaft auf unseren Strumpfprüfern, daher garantiert fehlerfreie Ware



Feinfb. Boxkalf-Spangenschuhe m. eleg. Lochverzierung, extra billig Paar **11 75**



Heifarbige Zugschuhe in beige u. blond, in vornehmer Ausführung Paar **16 75**



Herren-Halbschuhe braun u. Lack besonders preiswert Paar **12 50**



Herren-Halbschuhe braun Boxkalf mit Kreppsohle, auffallend billig Paar **16 50**

Schuhe

3 Sorten Damen-Spangenschuhe braun Boxkalf und Rindbox beste Verarbeitung, flotte Straßenschuhe

Sorte	I	II	III
Paar	8.90	9.75	10.50

3 Sorten Lack-Spangenschuhe mit Block- und Louis XIV. Absatz, elegante Lochverzierung

Sorte	I	II	III
Paar	9.75	11.75	14.50

3 Sorten hellfb. Spangenschuhe in beige, grau und haselnuß, elegante Ausführung

Sorte	I	II	III
Paar	10.50	11.75	13.50

3 Sorten hellfb. Spangenschuhe beige und hellgrau mit farbiger Auflage, letzte Neuheiten

Sorte	I	II	III
Paar	16.50	17.75	18.75

3 Sort. Herren-Halbschuhe u. Stiefel schwarz Boxkalf und Rindbox, neue Formen

Sorte	I	II	III
Paar	9.85	12.50	14.50

3 Sorten Herren-Halbschuhe braun Boxkalf u. Rindbox auf Rahmen genäht, beste Fabrikate

Sorte	I	II	III
Paar	11.75	12.50	14.50

3 Sorten Herren-Halbschuhe la. Boxkalf, Rahmenarbeit mit Eidechseninlage

Sorte	I	II	III
Paar	15.75	16.50	18.50

3 Sorten Burschen-Halbschuhe schwarz und braun, neue spitze Formen, Größe 36-39

Sorte	I	II	III
Paar	8.75	9.75	11.50

Feinfarbige Knaben-Spangenschuhe grau Boxkalf

Größe	25-28	29-34
	6.75	7.75

Beachten Sie unsere Spezial-Schaukasten.

Holstenhaus

Das Kaufhaus für Alle!

Mecklenburg-Strelitz

(Nachdruck behördlicher Anzeigen.)

Holzverkauf

am Montag, dem 30. Mai, vorm. 10 Uhr, im Rathaus zu Sül bei Rogeburg.

Folgt Holz, Hainholz, Steinort, Seebusch und Meppener Holz (Inserhalb der Nr. 1-2159):

8 Stk. eichen, eichen und firschen Langholz = 10,95 km, 1 m eichen Kugelhoh, 2 m eichen Kugelhoh II. Kl. 2 und 3 m lang, 3 m eichen Kugelhoh I. und II. Kl. 2 m lang, 15,5 m eichen Kugelhoh; 2 m lang, 15,5 m eichen und eichen Brennholz, 3 Fuder eichen Reiterholz; II. Kl. 1 Stk. huchen Langholz; 0,5 km, 1,5 km huchen Brennholz, 114 Fuder huchen Reiterholz; II. Kl. 1 Stk. huchen Langholz = 0,91 km, 4 Stk. eichen Langholz = 4,88 km, 35 m eichen Kellen 2 m lang, 35 m weihen; Brennholz, 31 Stk. nadelholz; Langholz = 6,95 km, 129 Stk. nadelholz; Stangen I. II. und IV. Kl. 2 m huchen Fuchholz, 21,5 m nadelholz; Brennholz.

Sülzberg, den 15. Mai 1927

Oberförsterei

Arbeiterkreisen

35 Jahren

Otto Albers in Markt und Handwerk
Berat- und Arbeiterleitung
besonders gut u. billig zu kaufen ist
Durch Großverkauf mit ca. 300 angeschlossenen Geschäften wird die größte Leistungsfähigkeit erzielt

Kartoffeln

la. Industrie vom Sandboden
gelbe, blasse,
Sorte I 3tr. M. 8.50
II 7.50
la. lange gelbe 3tr. M. 7.50
la. blaue Obenwälder
Sant u. Speisemare 3tr. M. 7.00
la. Magnum bonum
3tr. M. 6.50

frei Haus empfiehlt
Alfred Storm
Bäckerstraße 11-13

Kartoffel- u. Kohlen-Handlung
Gertrud 23 536

Prüfen Sie meine Ware

Krawatten

1000 moderne Dessins beweisen meine

Leistungsfähigkeit

Aug. Janensch
Sandstraße 6



Kukirol
groß u. klein, bereinigt
Kukirol allein
Bergisch empfohlen. Viermillionenfach bewährt. Dichtung 75 Pf. Gegen Fußweh, Brennen und Bandagen Rötter-Fußbad.

In Apotheken und Drogerien erhältlich

Freistaat Lübeck

Donnerstag, 19. Mai

Eine emsige Arbeiterin

Was verdient eine Biene?

Vor dem Weltkrieg hat es in Deutschland 2600 000 Bienenstöcke in Körben und Kästen gegeben. Man darf annehmen, daß ein Bienenvolk außer der einzigen Stockmutter, der Königin und einigen Hunderten von Drohnen, das sind die Männchen, durchschnittlich 25 000 Arbeitsbienen zählt.

Unendlich größer als dieser mittelbare Nutzen ist das Verdienst, das sich die kleine Biene in der Befruchtung von Milliarden von Blüten zurechnen darf. Dieser unmittelbare Nutzen wird von Sachverständigen in Deutschland mit reichlich 300 Millionen Mark bewertet.

Einzelhandel und Konsumverein

Abwehr hinterhältiger Angriffe — Die Konsumvereine sind billiger

Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels hat im April 1927 eine Denkschrift gegen die Feststellung des Internationalen Arbeitsamtes über die Erhebungen zur Aufstellung eines Vergleichs zwischen den Verteilungsstellen des Privathandels und denen der Konsumgenossenschaften veröffentlicht.

Der Flug über den Ozean

Der verunglückte Flug des französischen Fliegers Kungesser Leuck die Öffentlichkeit auf die Bestrebungen hin, das Flugzeug zu einem ernsthaften Wettbewerber des Luftschiffes zu machen.

Am 25. Juli 1909 überflog der Franzose Bleriot in seinem primitiven Eindecker zum ersten Male den Kanal zwischen Calais und Dover. Diese Tat rief damals überall ungeheure Begeisterung hervor.

Ein solches Material ist wertlos. Da aber der Einzelhandel auf Grund seiner Feststellungen zu der Behauptung kommt, daß die Konsumvereine in 44 Fällen teurer als der Einzelhandel, in 11 Fällen der Einzelhändler teurer als die Konsumvereine und in 10 Fällen die Preise gleich seien, so kann man mit Rücksicht auf die Bemerkung der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels, daß es sehr schwer sei, Preisvergleiche auf Grund von Probeeinkäufen festzustellen, die Behauptung auf Seite 5 und 6 seiner Denkschrift:

Bei den Untersuchungen, die die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels anlässlich der Preisfeststellungsaktion der Reichsregierung im Herbst 1925 angestellt hat und auf die im dritten Teil näher eingegangen wird, hat sich nun ergeben, daß trotzdem der Einzelhändler in den Artikeln, die nicht Massenartikel sind, fast überall billiger ist, als der ortsansässige Konsumverein.

nicht als beweiskräftig angesehen werden.

Der Zentralverband deutscher Konsumvereine sah sich deshalb genötigt, in den 40 Städten, die in der Denkschrift der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels erwähnt werden und in denen Konsumvereine des Zentralverbandes bestehen, durch die Konsumvereine in der Zeit vom 26. bis 29. April 1927 Probeeinkäufe beim Einzelhandel vorzunehmen und den dort festgestellten Preisen die Preise der Konsumvereine gegenüberzustellen.

Ueber die Wareneinkäufe sind bei den einzelnen Konsumvereinen Protokolle geführt worden. Die haltbaren Waren sind verpackt worden und stehen jederzeit zur Verfügung.

Diese Probeeinkäufe haben ergeben, daß die Feststellung des Internationalen Arbeitsamtes mit wenigen Ausnahmen den Tatsachen entspricht.

Der Zentralverband deutscher Konsumvereine hatte bis jetzt keine Veranlassung, von sich aus Probeeinkäufe vornehmen zu lassen; nur die Behauptung der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels in seiner Denkschrift hat dazu geführt, daß er von ihm angeschlossenen Konsumvereinen Erhebungen anstellen ließ, um ein vollständiges einwandfreies Material zu erhalten, und Klarheit in die Sache zu bringen.

Es ergab sich, daß in 30 Orten sämtliche Klein Händler mehr oder weniger teuer waren als der Konsumverein, in zehn Fällen waren einzelne Händler etwas billiger, und zwar in einem Orte zwei von fünf, in drei je einer von vier, in einem drei von zehn, in je drei Orten zwei von vier, in einem Ort zwei von acht Händlern.

Insgesamt waren von 181 Händlern, deren Preise mit denen der in Betracht kommenden Konsumvereine verglichen wurden, 17 billiger, 2 gleichpreisig, 162 teurer.

In rund 90 Prozent aller Fälle war also der Konsumverein billiger!

Die Konsumvereine verteilen die Waren an die Mitglieder zu Tagespreisen. Preisüberhöhung liegt ihnen fern. Um so mehr spricht das Ergebnis der Erhebung zugunsten der gesamtgesellschaftlichen Bedarfsdeckung.

Auf am Sonntag nach Kiel!

Der Sonderzug fährt ab Lübeck 6 Uhr 50 und trifft in Kiel um 8 Uhr 55 ein

Die Rückfahrt erfolgt ab Kiel 20⁰⁵ (8⁰⁵) Uhr

Karten zu 3.60 bis Sonnabend nur noch im Partelsekretariat

ebenfalls nach Südamerika gelangte und heute ganz Amerika im Flugezug bereit. Alle diese Flüge wurden von Europa aus unternommen. Sie wurden in Stappen durchgeführt. Damit aber war die Aufgabe von vornherein der beschränkten Leistungsfähigkeit der heutigen Flugzeuge angepaßt.

Vom Luftschiff wurde der Atlantik dreimal überquert. Zweimal flog das englische Luftschiff R 34 über die gewaltigen Wasserflächen. Von England nach den Vereinigten Staaten ging die Reise. Nach einem kurzen Aufenthalt kehrte es glücklich wieder in die Heimat zurück.

Wenigstens ist die Tragödie zu bedauern. Kungesser und sein

Der fröhliche Weinberg in Lübeck

Gastspiel des Hamburger Schillertheaters im Hansatheater

Für Weinberge scheint Lübeck nun einmal nicht das rechte Klima zu haben. So einer will hier nicht gedeihen, selbst wenn er so jastztrohend hervorgerufen wird wie dieser. Er ist wahrhaft fröhlich, südwesentlich heiter, derb, kraftvoll, ein Stüd deutsches Volksleben, wie es selten oder nie eingezogen worden ist von einem Dichter mit lustigem Herzen.

Also diese Ansichtsvorstellung maß man schon zu Haus lassen, um Spaß zu haben an der Freude, an den richtigen Menschen, wie sie derb und lebendig in diesem Stüd herumlaufen.

Über den Lübeder Schen's nicht recht eingezogen, obwohl sehr brav gespielt wurde. Die Ausstattung ist ja recht sommertheaterlich (Schneeberge am Rhein!). Und die Pausen sind reich für die Hundstage, aber dafür entschädigen ein paar ganz famose Schauspieler, der in Lübeck wohl bekannteste Schweizer als alter Weinbauer, „grad wie a Hirsch im Herbstwald“, Herr Molenaar als feindlicher Assessor, frohlockend korrekt, und Kuhlmann als Schiffer, drei ganz famose Typen, wie sie besser auch ein großes Theater nicht bringen kann — und die Wädeln waren wenigstens durchweg angenehm und locker anzuhäuten, eine schauspielerische Fähigkeit, die man nicht unterschätzen soll.

Also immer hereinpaziert, meine Herrschaften! Aber beschweren Sie sich nicht, wenn Ihnen dabei vielleicht einige romantische Illusionen vom Rhein grauam zerstört werden sollten.

Der Gesundheitszustand der Bevölkerung Lübecks war im April durchaus günstig, da ansteckende Krankheiten nur in geringer Anzahl und mit gutartigem Verlaufe vorkamen. Es wurde 5mal Diphterie, 4mal Masern, 2mal Scharlach gemeldet, die sämtlich ohne Todesfälle verliefen.

Ausstellung in der Stadtbibliothek. Die Stadtbibliothek hat soeben eine kleine Ausstellung bildlicher Darstellungen aus der Theatergeschichte insbesondere auf Grund der kostbaren Sammlung der Denkmäler des Theaters fertiggestellt und zeigt sie kostenlos werktäglich vormittags von 11—12 Uhr und nachmittags (außer Sonnabends) von 4 bis 5 Uhr in ihrem Ausstellungsraum, Hundestraße 5, 2. Stod.

„Hochseefährschiff Schwerin“. Nach Ablauf der Fahrzeit des Fährschiffes „Medlenburg“ ist Mitte dieses Monats das im vorigen Jahre neu erbaute Hochseefährschiff „Schwerin“ für die Sommermonate wieder in den Dienst auf der Fährschifflinie Warnemünde—Gjedder gestellt worden.

Begleiter Co II haben hohen persönlichen Mut aufgebracht. Selbst wenn Kungesser nach gefährlichen Tagen und Nächten jetzt nach Amerika erreicht, bleibt dem Unternehmen der Charakter des Hazardspieles. Die Technik aber strebt nach Leistungen, deren Erfolg von Anfang an feststeht, und gegen diesen Geist der Technik ist bei dem verunglückten Atlantikflug gefündigt worden.

Familiengründung und Familienbegrenzung

Unter dem Titel „Familiengründung und Familienbegrenzung von Standpunkt des Geburtshelfers“ ist eine kleine Schrift von Geheimrat Professor Paul Strakmann als Sonderabdruck aus dem Februarheft von 1927 der „Blätter des Roten Kreuzes“ erschienen. Die Ausführungen von Professor Strakmann berühren die unsrer Kreise ja ständig lebhaft beschäftigende Frage der Geburtenregelung und behandeln sie in außerordentlich vorurteilsloser, sachlicher Weise im Gegenlage zu der lebensschädligen einseitigen Art, in der von einzelnen ärztlichen Vertretern der Kampf gegen jede Geburtenbeschränkung geführt wird.

Konkurrenzeröffnung

Ueber das Vermögen des Fahrradhändlers Otto Rudolf Wilhelm Dortmund in Lübeck, Fadenburger Allee Nr. 1a, wird heute, am 17. Mai 1927, vormittags 8 Uhr 30 Minuten das Konkursverfahren eröffnet.

Der Mandatar Grünau in Lübeck, Geibelplatz Nr. 2, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Termin zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, die Bestellung eines Gläubigerausschusses und die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände findet am 10. Juni 1927, vormittags 11 Uhr, im Zimmer Nr. 9 statt.

Konkursforderungen sind bis zum 18. Juni 1927 bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden. Termin zur Prüfung der angemeldeten Forderungen findet am 1. Juli 1927, vormittags 11 Uhr, im Zimmer Nr. 9 statt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinlichkeitsverwalter zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. Juni 1927 Anzeige zu machen.

Lübeck, den 17. Mai 1927.

Das Amtsgericht, Abt. II

Nichtamtlicher Teil

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Hochzeit danken herzlich Helmut Möller Frau geb. Löhndorf

1 einj. möbl. Zimmer zu verm. Friedenstr. 65 pr.

Gaslampe billig zu vk. Friedenstraße 82, I.

Neues Herrenrad 65 Rm. 724 Segebergstr. 21 pr. I.

2 einz. Bettstellen m. Matratzen zu verk. 7255 Fremjermweg 5.

Zu verk. eine eiserne Bettstelle 7251 Töpferweg 72, pr.

6 Rohrühle à 1 RM. zu verkaufen 7244 Lange Reihe 1, pr.

Deutscher Metallarbeiter-Verband Verwaltungsstelle Lübeck

Am 17. Mai verstarb unser langjähr. treuer Kollege Johann Maab

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. Beerdigung am Sonnabend, dem 21. Mai, 10 1/2 Uhr vorm. v. d. Kapelle Burgtor aus Die Ortsverwaltung

Sehr gut erhalt. Sofa zu verkaufen. Rotmilchstraße 42, pr.

Aluminium-Schweißer

bei gutem Lohn in dauernde Stellung gesucht, eventuell wird Schweißer eingestellt, der Vorkenntnisse im Aluminium-Schweißen hat

Friedr. Cordts, Aluminiumwerk

Kartoffeln

Gierkartoffeln 7250 Industrie

Beretta Jr. 7.50 la gelbfleischend

Magnum bonum Jr. 6.50

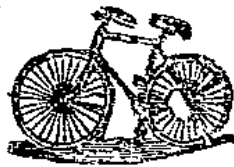
Speißkartoffeln Jr. 4.80

Süßkartoffeln gesunde Ware, Jr. 4.20 empfiehlt

Wilhelm Süke

Schwartaue Allee 46 a

Telephon 27 832



Corona, Phantomen, Walüre über

100 Fahrräder in Reichsbannerfarben u. Rennräder nebst Zubehörteilen zu soliden Preisen. Schlauchreparatur schnell u. billig. Johann Ricks Dantwartsgrube 13

Zigarren

eigenes Fabrikat auf gute Tabake

C. Wittfoot

Oberer Hürstrasse 18

Schuhwaren

solide, preiswert

F. Meyer, Huxlerdamm 2

Öffentliche Versteigerung

am Freitag, dem 20. ds. Mts., vorm. 9 Uhr, in der Versteigerungshalle des Gerichtshauses über:

1 Ladentasse, 1 gr. Ladentisch, 1 Kamin, 1 Küchenschrank, 1 Korbmöbel, versch. Tische, 1 Waschtisch, 2 Nachtschränke, Teppiche, Nähmaschinen, 1 Schreibmaschine, Regulatoren, 1 Grammophon, Reisetischer, 1 große Partie Schokolade, Zigarren, Tabakspfeifen, Konjerven, Bohnermasse, Büchsen, Salzpantoffel, Regenmäntel, Bettinlett, Tischdecken, Kleider, Umhängelächer, 1 gr. Partie Gold und Silber, wie Schreib- und Laufgarnituren, Butter-, Käse-, Aufschnitt-Gabeln, gold. Manikettknöpfe, Stiefel und Halsketten, 2 gold. Herrenuhren, Bernstein-Halskette, Dame-Spiele, Schachspiele, Eierlöcher, Handhüte, 1 Krone aus Eisen, 1 Eisenblech, Billard-Bälle aus Eisen, 1 a. m. Bandlängelblätter, Kopierpresse, Schleifmaschinen, Desimalwaage.

Die Gerichtsvollzieher.

DEUTSCHE BANK



Zentrale: Berlin, Behrenstraße 9-13

Kapital und Reserven 225 Millionen Reichsmark Niederlassungen an über 170 Plätzen im Deutschen Reich, ferner in Amsterdam, Danzig, Kattowitz, Konstantinopel, Sofia



FILIALE LÜBECK

SCHUSSELBUDEN 18-20

DEPOSITENKASSE ST. LORENZ SCHWARTAUER ALLEE 71

DEPOSITENKASSE SCHLUTUP LÜBECKER STRASSE 1

Vermittlung aller bankmäßigen Geschäfte insbesondere

Eröffnung von laufenden Rechnungen

Depositen- und Scheckverkehr

An- und Verkauf von Wechseln und Schecks

Einziehung von Wechseln und Verschiffungsdokumenten

Vermittlung von Börsengeschäften an in- und ausländischen Börsen sowie Gewährung von Vorschüssen gegen Unterlagen

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren

Vermietung von Stahlkammerfächern

Ausschreibung von Kreditbriefen

Korrespondenzen an allen größeren Plätzen der Welt

IN SPANIEN UND SÜDAMERIKA

vertreten durch

BANCO ALEMAN TRANSATLANTICO

Zentrale: Deutsche Überseeische Bank, Berlin NW 7

Große Trikotagen Besonders billige Preise! Posten Strümpfe

Kinder-Schlüpfer 1a Baumwolle, weiß und farbig Gr. 1 65

Damen-Schlüpfer farbig sortiert, gute Baumwolle 98

Herren-Hemden imitiert Mako, doppelte Brust, gute Qualität . . . 1 95

Herren-Garnituren Beinkleid und Jacke, farbig, Ia. Qualität 4 95

Damen-Strümpfe prima Mako, alle Modifarben 1.18 78

Damen-Strümpfe Ia Seidenflor, farbig, Doppelsohle u. Hochf. 1.85 1 58

Damen-Strümpfe prima Bemberg-Seide, feines Gewebe, farbig . . . 2 85

Damen-Strümpfe Ia Bemberg-Seide, alle Modifarben 3 75

Herren-Socken gute Baumwolle, grau, verstärkt 68 48

Herren-Socken modern gemustert, Ia Mako 1.35 98

Hans Struve

Königstraße 87-89

Wahmstraße 23-25

Adresskarten fertigt an Friedr. Meyer & Co., Lübeck Johannisstraße 46

Spieltarten

gut und billig Buchhandlung Lübecker Volksbote Johannisstraße 46

Kartoffeln

Ia gelbe Janduffie allerfeinste Qualität, à 3tr 7 50

Ia Speißkartoffeln gut lagend à 5tr 5 20

frei Haus

Johann Wiegand

Belauerstraße 26/28

Hanauerstraße 102/104

Telefon 23 277

Glas

oder Art n. J. Bach O. Tauschitz, Glasbläser

Belauerstraße 26/28

Telefon 23 277



Feinkostmargarine

Blauband frisch gekührt

1/2 Pfund 50 Pfg.

Ehezwist im Spahennest

So viel Sorgfalt wie die Amseln konnten die Spazeh auf ihren Nestbau freilich nicht verwenden; denn die Zeit drängte. Kaum hatten sie den letzten Halm ein wenig zurechtgerückt, da legte die Spähin schon ein Ei, am nächsten Tage wieder eins, und so ging das weiter sechs Tage hintereinander. Dann fing sie an zu brüten. Tag und Nacht hockte sie auf ihren Eiern, ohne sich um die Welt, ja selbst um ihren Mann zu kümmern. Und doch war die Welt so wunderschön gerade in diesen Tagen! Das war ein Grün und Spritzen, ein Keimen und Drängen und Schwellen, ein Glänzen und Flimmern und überall gab es Futter in Hülle und Fülle, namentlich auf den Aedern, die mit Hafer bestellt wurden, sowie in den Gärten, wo sie Erbsen legten, und die wohlgeschmecktesten Sämereien auf den Beeten zu keimen angingen.

Der Spazh fand seine Frau schrecklich langweilig und trieb sich in der Dorfstraße, in den Gärten und auf den Bauernhöfen herum, wo er viele lustige Kameraden antraf, mit denen er die tollsten Streiche ausführte, da auch ihre Frauen mit derselben Ausdauer dem Brutgeschäft oblagen. Aber auch Vertreterinnen des schönen Geschlechts begegnete er, die viel feiner und vornehmer ausfahen, als sein Weibchen. Wie anmutig die einhertrippelten, wie fein ihr Stimmchen, und mit welchem Anstand sie die Würmer und Raupen nahmen!

Der Frühling lag ihm im Blute, und er sehnte sich nach Abenteuer. So wandte er sich von der Dorfstraße ab und strich verlangend durch die Obstgärten, wo die Feinen und Vornehmer ihrer Nahrung nachgingen, und fand am Stamm eines Apfelsbaumes auf dem Anflug des Mistkästchens eine Starin in strahlender Schöne, die mit heller Stimme in den herrlichen Frühlingsmorgen hineinjubilierte.

Die Gelegenheit dachte dem Spazh günstig; denn die Frau Star war eine leichtfertige Dame, die sich gern in allerlei Kleinigkeit stürzte; das piffen die Spazeh von den Dächern.

Guten Morgen, Frau Star! — Wie schön du singen kannst!

Die Starin erwiderte den Gruß sehr zurückhaltend. Der Spazh aber setzte sich neben sie auf den Anflug und sah sie aus großen, träumenden Augen verliebt an.

„Was willst du hier?“ fragte sie schroff.

„Ich dachte, wir wollen ein wenig spazieren fliegen — es ist so schön heute morgen und“ — er war ganz nahe an sie herangerückt und ergänzte entzückt: „Deine Federn glänzen ja wie Gold und Edelstein.“ Behutsam faßte er mit seinem Schnabel eine der

schillernden Halsfedern und glättete sie bewundernd mit zärtlichem Kofen.

Da war die Schöne mit einem Sak oben auf dem Mistkästchen, und ihre Halsfedern sträubten sich. „Was fällt dir denn eigentlich ein?“ Glaubst du Gimpel, daß ich mit solch einem Drecksprachspazierenfliege? Die anderen würden mich schön auslachen. Komm mir ja nicht zu nahe, du Dickkopf du, mit deinen plebejischen Manieren! Sieh zu, daß du zu deiner Frau kommst. Da gehörst du hin!“

Der Spazh hatte in seinem Leben schon ganz andere Schmähereden über sich ergehen lassen müssen und verspürte noch nicht die geringste Neigung, die Spitze ins Korn zu werfen. So hüpfte er ebenfalls auf das Mistkästchen und setzte sich dreist der Starin gegenüber. Die fing an, Feter und Morbio zu schreien.

Da kam sehr aufgeregt der Star herbeigestiegen, um zu sehen, was da los sei, — und der Spazh suchte schleunigst das Weite.

Im Garten des Lehrers traf er ein Rotkehlchen, das sorgfältig die Stachelbeerbüsche nach Schmetterlings- und Käferlarven absuchte und dabei äußerst anmutig und behende von Zweig zu Zweig hüpfte. Es war ein allerliebtestes Bild, und der Spazh konnte sich gar nicht satt daran sehen. Vorsichtig hielt er Umschau, ob nicht ihr Mann in der Nähe sei. Dann war er mit einem Stoß neben ihr im Gebüsch. „Guten Morgen, Frau Rotkehlchen — so früh schon fleißig?“

Dem Rotkehlchen war der Schreck in die Flügel gefahren, daß ihr die Stimme fast versagte und sie kaum den Gruß zu erwidern vermochte.

Der Spazh dachte zuversichtlich: „Die ist wenigstens nicht so furchtbar, wie das Starenweib“, und rückte gleich mit seinem Anliegen heraus. „Frau Rotkehlchen, die Sonne scheint so schön. Wie war's mit einem kleinen Spazierflug?“

Das Rotkehlchen neigte das feine Köpfchen tief zur Erde, was es immer tat, wenn es verlegen war, und entgegnete mit dünner Stimme sehr erlautet: „Ich — mit dir?“ Da war es auch schon weg, so schnell, daß der schwerfällige Spazh mit seinen stumpfen Flügeln gar nicht zu folgen vermochte.

Der Spazh war ärgerlich. „Warum das vornehme Pad nur immer so stolz ist?“ schimpfte er und slog verdrießlich zu seinem Nest zurück.

„Wo bleibst du denn so lange?“ fragte vorwurfsvoll die Spähin.

„Ich war drüben in Schulmeisters Garten, da gibt es Erbsen die schwarze Menge.“

„So? — Erbsen? Das ist gerade mein Fall. Kannst dich so lange auf die Eier setzen.“ — — —

Die Spähin hüpfte in rosigster Laune über die Beete, wo die winzigen Erbsenkeime eben die Erdruste durchbrochen hatten und neugierig in die schöne Frühlingswelt hinauslugten. Die Spähin jauchzte vor Vergnügen. Sei, wie das schmeckt!

Die Spähin hatte ihren Kropf bald voll und slog noch schnell an das Nächstlein, um dort ihren Morgentrunck zu nehmen.

Da gewahrte sie auf einem Erlenzweig dicht über dem Wasser einen Spazh, der einer niedlichen Weise in ganz unerhörter Weise schön tat. „Wie schlecht doch die Welt ist!“ dachte sie entzückt und war gerade im Begriff, sich am Ufer niederzulassen, als sie einen Lottion vernahm, der sie an die seligsten Stunden erinnerte. Er schroden erhob sie den Kopf von der Wasserfläche, nahm den hüblenden Spazh näher aufs Korn — und wäre beinahe in Ohnmacht gefallen. Das Blut drohte ihr in den Adern zu erstarren, und sie fühlte die Flügel schwer wie Blei. Es war ihr Mann!

Zwischen Spazh und Spähin kam es zu einer sehr erregten Auseinandersetzung, nachdem Frau Weise es vorgezogen hatte, sich so bald als möglich zu empfehlen.

Die Spähin war so getränkt, daß sie niemals in ihr Heim zurückkehren, sondern in die weite Welt hinausfliegen wollte. Der Spazh war sehr kleinlaut geworden. Schließlich aber siegte sein Diplomatenverstand. Er sprach tiefbewegt von dem lieben Kleinen, die er schon im Ei piepen gehört habe, von dem schönen Familienleben und dergleichen mehr, so daß die Spähin schließlich fünf gerade sein ließ, und halbwegs ausgejöhnt mit dem losen Vogel zu ihrem Neste zurückflog.

Dort aber wartete ihrer eine neue Ueberraschung, die weit schlimmer war als die erstere: Das Nest war leer. Böse Buben hatten es seiner Eier beraubt.

Die Spähin war untröstlich. Aus ihren Augen rollten dicke Tränen, und sie jammerte in einem fort: „O meine Kinder! Meine armen, armen Kinder!“

Die Spähin fühlte sich tief schuldig. Beim Anblick seiner gequälten Frau schnürte sich ihm das Herz im Leibe zusammen. Bald aber war er wieder Herr der Situation. Man müsse sich ins Unvermeidliche fügen. Sie seien ja noch jung, und der Sommer habe kaum angefangen. — — —

(Diese hübsige Schilderung wurde mit Erlaubnis des Verlages Carl Keisner, Dresden, dem Buche „Der Marber u. a.“ von Hans Bongardt entnommen.)

- Meiereibutter** 1.80
- allerfeinste Pfd.
- Holländ. o. d. Pfd. 1.50
- Holländ. v. d. Pfd. 1.40
- Holländ. mild. Pfd. 1.30
- Holländ. v. d. Pfd. 1.20
- Holländ. mild. Pfd. 0.90
- Holländ. 10% Pfd. 0.50
- Holländ. Pfd. 0.40
- D. Schweizer. Pfd. 1.40
- Gouda-Maiskäse** 1.70
- allergut. Pfd. 1.50
- Holländ. o. d. Pfd. 1.40
- Holländ. v. d. Pfd. 1.30
- Holländ. mild. Pfd. 1.20
- Holländ. Pfd. 1.10
- Holländ. Pfd. 1.00
- Holländ. Pfd. 0.90
- Holländ. Pfd. 0.80
- Holländ. Pfd. 0.70
- Holländ. Pfd. 0.60
- Holländ. Pfd. 0.50
- Holländ. Pfd. 0.40
- Holländ. Pfd. 0.30
- Holländ. Pfd. 0.20
- Holländ. Pfd. 0.10

Woll-Kleider

Woll-Kleider aus Indanthren, gefärbt Zephir, i. verschied. Streifenmustern... **2.25**

Woll-Kleider aus Indanthren, gefärbt Zephir, mit einfarb. Rock u. kar. Jump... **3.60**

Woll-Kleider aus kar. Kunstwasch-Seide, verschiedene Muster... **2.90**

Woll-Kleider aus waschbarem Crepe, mit kunstseidenem Muster... **4.90**

Woll-Kleider aus geblühter Kunstwasch-Seide, sehr schöne Muster... **5.90**

Woll-Kleider aus eintarbigem Perkal, jugendliche Faltenform... **6.90**

Woll-Kleider aus indanthrentarbig. Künstlerdruckstoffen... **6.75**

Woll-Kleider speziell für Sport, aus weißen Popelinstoffen... **9.75**

Woll-Kleider reinwoll. Zweit-Popelinstoffen Jumpform... **11.90**

Woll-Kleider aus Trikotine in Wolle, mit Seide meliert... **19.50**

Woll-Kleider aus erstklassigen Kashastoffen, teils Compose... **29.00**

Seiden-Kleider aus Helvetiaseide mit bedruckter Bordüre... **6.90**

Seiden-Kleider aus gefärbter Bastseide, mit Stickereigarnitur... **12.50**

Seiden-Kleider aus erstkl. Bastseide, in naturfarbig m. Faltenrock... **13.75**

Strick-Kleider in reiner Wolle, ganz vorzügliche Qualität... **19.50**

Strick-Kleider in Wolle m. Seide sehr effektvolle Ausmusterung... **24.50**

jederzeit unübertroffen

Bongard

HOLSTENSTR. 16 LÜBECK

Verkauf an Private
zu Lagerpreisen
Leinen, Baumwollwaren, Betten
Leib-, Tisch-,
Küchen-Wäsche
Unterzeuge,
Strümpfe
nur bei
Unger & v. Deesen
Lübeck
Sandstr. 20 I. Etage

Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Standuhren
Taschenuhren
Wanduhren
Kuhren
Wiederuhren
Taschenuhren
mit nur erstklassigen Werken und Gehäusen
Aug. Büttner
Uhrmachermeister
32 Sügstraße 32
Beschäftigen Sie gewanglos mein Lager

Patent-Matratzen
Aufklapp-Matratzen
werden sofort in jeder Größe billigt angefertigt.
Matratzenhaus
Louis Dave Nachf.
Gr. Burgstr. 32

Die Kühe gehen ins Gras

Nie ist die Milch heilsamer und wohlschmeckender wie jetzt und auch im Preise dürfte die Milch den tiefsten Punkt erreicht haben, Grund genug, Milch zur Speise des Tages zu machen.

Hansa-Meierei G. m. b. H., Lübeck

Tapeten

billig
Engelsgrube 49

Unterricht in
Weihnachten u. Jahreszeiten
wird gründlich erteilt
Weihhoffstraße 49, I.

Durch gemeinsamen Einkauf ca. 300 zusammengeschlossener Geschäfte größte Leistungsfähigkeit.

Meine Lager sind in allen Abteilungen auf das beste sortiert. Ich bitte um Besichtigung ohne Kaufzwang.

J. H. Pein

Das Haus der guten Qualitäten

- Kaffee** tägl. frisch ger. 2.40-4.60
- See** best. kräft. i. Geschm. 1/4 Z von 95
- Kakao** 1. —
- Margarine, stets fabrikfrisch 1/2 Z von 58
- Kofosfest 1. Z. 7. v. 58
- Kunsthonig 38
- Kartoffelmehl 28
- Maisternpuder 26
- Reismehl 22
- Bruchreis 18
- Brustbonbon 15
- Himbeer-Bonb. 15
- Pfefferminzbr. 15
- Hühch.-Pralinen 1/4 Z 20
- Kofosfloeden 20
- Blodschokolade 500-Gramm-Tafel 1.10
- 100 25
- Vollmilch-Schokolade 3 Tafel a 100 Gr. 1. —
- Qualitätskondensmilch u. Marmeladen zu den bekannt billigsten Preisen. Lieferung frei Haus.
- Hombg. Kaffee-Lager**
Thoms & Paris
Lübeck, Breite Str. 58
Telephon 22849
Bad Schwartau
Lübecker Straße 20.

- Billiges Angebot in**
- Schweizer**
Pfund 1.10
 - Holländer**
Pfund 1.20
 - Tilfiter**
Pfund 1.20 u. 90
 - Edamer**
Pfund 1.00
 - Dänischer**
Pfund 80
 - Allgäuer**
Pfund 80
 - Santa**
Pfund 60
 - Rugelkäse**
Pfund 40
 - Margarine**
Pfund 50

Edvard Speck
Högstraße 58 21

Stoffe u. Stickereien
z. um Selbstarbeiten von

Wäsche

Torküh

Fürhausener

reg. 1761 Fernruf 2778
Bewährte Qualitäten zu billigen Preisen.

Bekleidung und Möbel auf Kredit

Bei **bepemster Teilzahlung** in wöchentlichen oder monatlichen Raten, in einer Höhe, die jeder Kunde seinem Einkommen gemäß selbst bestimmen kann. Ich gewähre mehrmonatigen Kredit und wird die Ware schon bei geringer Anzahlung — an Kunden in fester Stellung auch ganz ohne Anzahlung — sofort ausgehändigt.

Offerierte: Herren-, Knaben-, Damen-, Mädchen- und Kinder-Konfektion, Regenmäntel, Windjacken, Leder-Sport-Bekleidung, Herren- und Damen-Garderobe nach Maß bei garantiert la Sitz und Verarbeitung, Herren-Artikel, Anzug-, Kostüm- und Kleiderstoffe aller Art, Schuhwaren in großer Auswahl, nur starke Qualitäten. Manufakturwaren, Bett- und Leibwäsche, Inletts, Bettfedern, Hemdentuche, Gardinen, Künstlerdecken, Steppdecken, Schlafdecken, Chaiselongue-Teppiche in sehr großer Auswahl, auch Linoleum in allen Qualitäten und Preislagen. Alles vom einfachsten bis zum besten.

Ferner mache ich auf meine neuerrichtete **Möbel-Abteilung Königstraße 45** aufmerksam. In dieser Abteilung finden Sie in reichhaltiger Auswahl: EBzimmer, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Herrenzimmer, komplette Küchen, Polstergarnituren, Sofas, Büfets, Chaiselongues, Kleiderschränke, Küchenschränke, Vertikos, Kommoden, Bettstellen, Ausziehtische, Stühle, Waschkommoden usw. usw. in allen Preislagen. — Trotz niedriger Preise bei Barzahlung **10 % Rabatt!**

Wenn Sie sich Bekleidungsstücke und Möbel zulegen beabsichtigen und Wert darauf legen, nur reelle Qualitäten zu soliden Preisen anzuschaffen, dann wenden Sie sich unverbindlich an

Honig Bekleidung: **Untere Huxstr. 113**
Möbel-Abt.: **Königstraße 45**

Kredit auch nach auswärts bei frachtfreier Lieferung

Leder-Gohlen

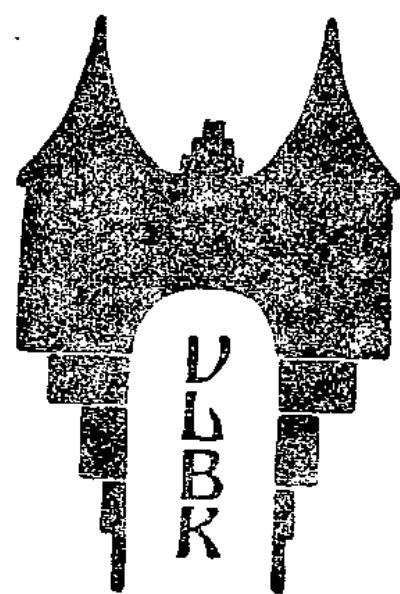
Ausschnitt und Stepperet
Bischoff & Krüger Königstraße 93
Ede Wahnstraße

Grude in langjährig bewährter Qualität
Adolf Borgfeldt, Lübeck
Fennrai 25 886

Große Sorten
Fett-Käse nur 50 u. 60
Allgäuer Stangenkäse
60
Limburger Fett-Käse 30
Max Pauls, Käse-Lager
Gr. Burgstraße 48

Jeden Dienstag und Freitag von 3 bis 7 Uhr
Eimerbier
H. Bade.
Billigst-Bezugsquelle
reeller
Schuhwaren
J. Maßfeldt, Arminstr. 2 b

VEREINIGUNG LÜBECKER BILDENDER KÜNSTLER



GR. KUNSTAUSSTELLUNG

IN DER NEUEN AUSSTELLUNGSHALLE BEIM
HOLSTENTOR VOM 15.—29. MAI
Eintritt 50 Pfg. — Täglich Konzert ab 4 Uhr nachm.
Verlosung im Straßenverkauf
Viele Reisen — Zahlreiche wertvolle Kunstgewinne
Auf 5 Nieten ein Gewinn garantiert



Eine gute und genussreiche Tasse Bohnenkaffee
zerstelt man aus dem stets frischen und selbst

gerösteten

GEG-KAFFEE

Kaffee geröstet, GEG, blaue Packung . 1/4 Pfd. **0.75**
Kaffee geröstet, GEG, rote Packung .. 1/4 Pfd. **0.90**
Kaffee geröstet, GEG, grüne Packung . 1/4 Pfd. **1.—**

Seener empfehlen wie:

Milchkaffee 20 % 1/4 Pfd. **0.96**
Milchkaffee 40 % 1/4 Pfd. **1.50**
Malzkaffee GEG 1/4 Pfd. **0.45**
Malzkaffee GEG 1/2 Pfd. **0.23**
Gebrannte Gerste 1/2 Pfd. **0.26**
Gebrannter Roggen 1/2 Pfd. **0.26**

Konsumverein

für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H.

Promenadenwagen
Klappsportwagen
in allen Farben, neueste Modelle,
Brennabor, Naether u. a.
ganz besonders preiswert
Auf Wunsch Teilzahlung!
Ernst Brandes Königstraße 36
gegenüb. Katharineum

Ecke Holstenstr. St. Petri 2—4
Ehlers & Reetwisch

Herren- u. Knaben-Konfektion
Windjacken, Brecheshosen
Reelle br. u. schwarze
Stiefel, Schuhe usw.

Manchester-, Boden-, Walse-
Joppen und -Hosen
Spottbillige Preise

Luisenlust
Freitag: **Gr. Tanzkränzchen**
Eintritt und Tanz frei.

KÜCKNITZ

W. Dieckelmanns Gasthof. Sonntag, 22. Mai
Gr. Tanzkränzchen
mit der beliebten Hauskapelle.

Freilichtbühne
Sonabend 8 1/2 Uhr
Wochenend-Feierstunde
Männerchöre. Eintritt frei.
Sonntag, 4 1/2 Uhr
Maispiel
Erw. 30. Jugendl. 20.4

Arbeiter-
Sportkartell
Lübeck

Kartellführung

am Freitag, d. 20. Mai,
abends 8 Uhr, im
Arbeiter-Sportheim
Jeder Verein muß
seinen technischen Leiter
entsenden mit dem Pro-
gramm zum Reichs-
Arbeiter-Sporttag.
Vorstandsfigung
7 Uhr.

Leser
Bücher
Wissen ist Macht!

Deutscher
Verkehrsbund
Ortsverwaltung Lübeck

Verammlung
der Hausdiener
u. Reinmädchen
am Sonnabend, dem
21. d. Mts.
abends 7 1/2 Uhr
im Gewerkschaftshaus
Tagesordnung:
Bericht der Lohn-
Kommission
Die Ortsverwaltung

Hansa-Theater

Nur
wenige Tage!
Der irrlliche
Weinberg
Luftspiel
in 3 Akten von
Zuckmayr.
Hauptrolle:
Willy Schweisguth
Für Jugendliche
nicht geeignet.
Paul. 8 Uhr

Stadttheater Lübeck

Donnerstag, 8 Uhr:
Undine
Ende 10.45 Uhr
Freitag, 8 Uhr:
Die Zirkusprinzessin
Sonabend, 8 Uhr:
Weelend
Luftspiel von Coward
Sonabend, 8 Uhr:
Kammerspiele
Stiefmama
(12. Abonn.-Vorst.)
Sonntag, 3.30 Uhr:
Der Garten Eden
halbe Schauspielpreise
Sonntag, 8 Uhr:
Die Zirkusprinzessin
(Spätzug Richtung
Gutin fährt 11.30 Uhr)
Sonntag, 8 Uhr:
Kammerspiele:
Amphitruon